Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 26. Oktober 1929 — Nr. 247



Zur Regierungskrise in Frankreich.

Paul-Boncour,
der als Vertreter einer Linkskoalition die Nachfolge Briands antreten soll. Paul-Boncour gehört der sozialistischen Partei an und hat Frankreich wiederholt beim Völkerbund vertreten.

Daladier Ministerpräsident?

Briand Außenminister?

Paris, 25. Oktober. (R.) Präsident Doumergue hat den Vorsitzenden der radikalsozialistischen Partei, Daladier, zu einer Aussprache für Freitag vormittag in das Elysee gebeten. Ob er nur genaue Einzelheiten über die Haltung der radikalen Partei, bei der zweifellos der Schlüssel für die Lösung der Krise liegt, erfahren oder ihn, Daladier, mit der Kabinettsbildung beauftragen will, steht noch nicht fest. Der Präsident der Republik folgt mit der Berufung Daladiers einem Rat Briands, der erklärt hatte:

„Die Radikalen haben mich gestürzt. Ich würde nach den Regeln des parlamentarischen Spiels handeln; fordern Sie den Führer der Radikalen zu meiner Nachfolgeschaft auf."

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Daladier entsprechend seinen Erklärungen in Reims, den Auftrag annehmen würde, doch glaubt man nicht an eine lange Lebensfähigkeit eines Parteiministeriums mit Daladier an der Spitze, das auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen wäre. Zweifelhaft blieben auf jeden Fall die Haltung der Sozialisten, falls die Radikalen in dem neuen Kabinett die Mehrheit erhalten würden. Es ist die Frage, ob Daladier bei einem Fehlschlag eines Kartellministeriums sich mit dem Gedanken der republikanischen Konzentration vertraut machen würde, falls er — obwohl das noch nicht einmal sicher ist — eine Unterstützung bei den anderen Gruppen finden sollte.

Das **„Echo de Paris"** glaubt zu wissen, daß Daladier die Absicht habe, Außenminister Briand und Finanzminister Cheron zu bitten, ihre Aemter beizubehalten. Gewisse Möglichkeit wäre die Bildung eines Kabinetts des rein radikalsozialistischen Elements, das dann eine genügende Mehrheit um sich vereinen müßte zur Durchführung eines genau begrenzten Reformprogramms. In diesem Falle könnte mit einer wohlwollenden Neutralität der Sozialisten gerechnet werden.

Die in Paris verbliebenen Radikalsozialisten scheinen ihrerseits wenig geneigt, einen Sozialisten als Ministerpräsidenten anzunehmen. Im übrigen zeigten sich am Donnerstag abend die Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer sehr zurückhaltend in der Beurteilung des Ausganges der Kabinettskrise. Auf sozialistischer Seite glaubt man nicht an eine Rückkehr Briands als Ministerpräsident. Dagegen hält man — das wurde besonders von Leon Blum betont — Briand auch in Zukunft für den geeignetsten Außenminister, der allein die Fragen der Außenpolitik zu einer glücklichen Lösung führen könnte. Die Anhänger der Rechten wehren sich dagegen, in die Abstimmung vom Dienstag das Zeichen einer Linksorientierung zu sehen.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg.

Vier Tote, dreizehn schwer Verletzte.

Nürnberg, 24. Oktober.

In Bayern hat sich wiederum ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der um 10 Uhr 32 Minuten von Nürnberg abgehende D-Zug Hamburg—München ist auf der Station Reichelsdorf, etwa acht Kilometer südlich von Nürnberg, in den von München kommenden Berliner Schnellzug hineingefahren. Bei dem Zusammenstoß wurden vier Personen getötet und dreizehn schwer verletzt. Von der Reichsbahndirektion ist unmittelbar nach Bekanntwerden des Unglücks ein Hilfszug abgesandt worden. Der D-Zug D. 39 hatte ziemlich schnelle Fahrt, als er dem entgegenkommenden D-Zug beim Passieren einer Weiche in die Flanke fuhr. So viel bis jetzt bekannt wird, hatte der ausfahrende Zug auf der Station Reichelsdorf das Haltesignal überfahren. Die Maschine des auffahrenden Zuges sowie die nachfolgenden Postwagen sind vollständig ineinandergeschoben worden, während die angefahrenen Wagen des anderen D-Zuges umgeworfen wurden. Die in dem Postwagen anwesenden beiden Postschaffner Auer und Obermayer aus München sowie der Eisenbahnschaffner Stechel sowie ein dritter Postbeamter konnten in dem vollständig zertrümmerten Postwagen nur noch als Leichen geborgen werden.

Etwa eine halbe Stunde nach dem Bekanntwerden des schweren Eisenbahnunglücks war aus Nürnberg ein Hilfsgerätezug mit einem Arztwagen an der Unfallstelle eingetroffen. Zunächst mußte man mit Hilfe von Schweißapparaten daran gehen, die in dem umgeworfenen Wagen des Berliner Schnellzuges eingeklemmten Passagiere zu befreien.

Der Lokomotivführer und der Heizer des auffahrenden Zuges wurden mit schweren Verletzungen unter den Trümmern vorgezogen. Der Heizer hat einen schweren Schädelbruch erlitten und außerdem noch Verbrennungen am ganzen Körper, so daß sein Zustand ziemlich hoffnungslos ist. Außerdem sind noch elf Fahrgäste schwer verletzt. Diese dreizehn Verunglückten wurden nach dem Kreiskrankenhaus in Nürnberg gebracht. Wie wir auf Anfrage von der Krankenhausverwaltung erfahren, sind die Verletzungen durchweg schwerer Natur, doch besteht nach dem Gutachten der Aerzte nur bei dem Heizer Lebensgefahr.

Die Personalien dieser Schwerverletzten konnten noch nicht genau festgestellt werden. Ein spanischer Kaufmann Mario Serrat hat ebenfalls bei dem Unglück schwere Verletzungen davongetragen und fand später in demselben Krankenhaus Aufnahme. Außerdem sind etwa 20 Personen, die in den beiden Zügen reisten, leichter verletzt worden. Diese Verunglückten konnten nach ärztlicher Behandlung in dem Sanitätswagen des Hilfsgerätezuges ihre Reise wieder fortsetzen.

Durch den Zusammenstoß sind die Gleise auf der Bahnstrecke in beiden Richtungen gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten werden noch den ganzen Tag hindurch die Arbeiter des Hilfsgerätezuges in Anspruch nehmen.

Es handelt sich um zwei Schnellzüge, und zwar um den stark frequentierten Nachtschnellzug Altona—München, der Hamburg um 23.14 Uhr verließ und um 13.40 Uhr in München eintreffen sollte. Der andere Zug ist der Tagesschnellzug München—Berlin der München um 7.45 Uhr verließ und um 18.56 Uhr in Berlin eintreffen sollte.

Schwierigkeiten der deutschen Kinchinjunga-Expedition.

London, 25. Oktober. (R.) Die **„Times"** berichten aus Kalkutta: Die Rückkehr der deutschen Expedition, die den Berg Kinchinjunga zu besteigen versuchte, wird durch ungünstiges Wetter weiter verzögert. Ein Mitglied kehrte vorgestern nach Darjeeling zurück, die anderen werden durch tiefen Schnee aufgehalten. Ueberdies hat einer der Bergsteiger durch starken Frost schweren gesundheitlichen Schaden erlitten und ist unfähig zu gehen. Einem Telegramm aus Darjeeling zufolge hat die Expedition schätzungsweise eine Höhe von 8000 Metern erreicht. Am 25. September, als die schlimmsten Schwierigkeiten überwunden schienen, trat sehr schlechtes Wetter ein. Die Bergsteiger und zwölf Träger waren tagelang eingeschneit. Außer dem einen stark mitgenommenen Bergsteiger befinden sich, wie verlautet, alle übrigen Teilnehmer der Expedition wohl.

Zuchthaus für den Mariawitenbischof Kowalski.

Plock, 25. Oktober. Der Mariawitenbischof Kowalski hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Die Anklage lautete auf Lästerung der katholischen Kirche. Die Lästerung erblickte man in gedruckten Informationen zu dem von Kowalski bearbeiteten Alten Testament. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Beschlagnahme in Lemberg.

Warschau, 25. Oktober. Die Donnerstagsnummer des **„Lwowski Kurjer Poranny"** ist wegen eines Artikels von Joachim Bartoszewicz unter dem Titel „Um die Ostländer", der auch vom **„Kurjer Poznański"** gebracht worden ist, ohne beschlagnahmt zu werden, beschlagnahmt worden.

Die weiteren Enteignungen.

Der „Monitor Polski" ist unermüdlich in der Bekanntgabe weiterer Liquidierungen. Es werden in Nr. 246 vom 24. Oktober liquidiert:

1. Der Karaś-See, Kreis Löbau, Umfang 236,97,82 Hektar, Bes. Graf Konrad Otto Fink v. Finkenstein. Entschädigungssumme 82 940 Zloty, Abzug 2500 Zloty.

2. Rentensiedlung Łowin, Kreis Schwetz, Umfang 11,98,09 Hektar. Bes. am 10. Januar 1920 Gustav Erdmann. Entschädigungssumme 23 960 Zloty, Abzug 11 591,27 Zloty.

3. Grundstück Radusz, Kreis Birnbaum, Umfang 1,92,05 Hektar. Bes. Max und Marta Küttner. Entschädigungssumme 3200 Zloty, Abzug 1100 Zloty.

4. Grundstück Zielonowo, Kreis Czarnikau, Umfang 1,67,69 Hektar, Bes. August Lieske. Entschädigungssumme 3400 Zloty, Abzug 1250 Zloty.

Die Lage in Afghanistan.

London, 25. Oktober. (R.) **„Daily Telegraph"** berichtet aus Allahabad: Den letzten Nachrichten aus Afghanistan zufolge nehmen die Anzeichen für eine Bewegung gegen Nadir Khan zu. Nicht nur die Royalisten in Kabul waren gegen Nadir Khans Thronbesteigung, sondern auch die Waziris sollen energisch dagegen Einspruch erhoben haben. Sie erklärten, Nadir Khan habe ihnen versprochen, er werde, wenn sein Feldzug gegen Bacha i Sakao Erfolg hat, Amanullah die Herrschaft anbieten. In Erwiderung eines Telegramms des Außenministeriums in Kabul, in dem er ersucht wird, als Nadir Khans Handelsagent in Peschawar zu fungieren, hat Abdul Hakim aufs neue abgelehnt, Nadir Khan als Herrscher anzuerkennen. Abdul Hakim verfügt über 2¼ Millionen Pfund Sterling der afghanischen Regierung. Er hatte es seinerzeit abgelehnt, irgend einen Teil dieses Geldes an Bacha i Sakao auszuhändigen. Auch Nadir Khan ist demnach jetzt von ihm abgewiesen worden, und da Nadir Khan dringend Geld braucht, fragt man sich, welche Entwicklungen folgen werden.

Der Generalkrieg in China.

London, 25. Oktober. (R.) **In der Gegend von Heishhinkwan kam es nach Schanghaier Meldungen am Donnerstag morgen zu einem sechsstündigen Kampf zwischen Teilen der Armee Fengs und Truppen der Nankingregierung. In einem amtlichen Bericht der Nankingregierung hierüber heißt es, daß Fengs Truppen durch das Eingreifen von Panzerwagen und Flugzeugen zurückgeschlagen wurden. Japanische Berichte besagen jedoch, daß Fengs Armeeteile die Stadt Jungyang einnahmen, wodurch die Kämpfe bis in die Nähe von Tschangtschau vorgeschoben wurden. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird weiter mitgeteilt, daß zwei Divisionen der Kuomintschung sich in südlicher Richtung bewegen.**

Frankreich schwimmt im Golde.

Die französische „Reparationspolitik" stützt sich, wie schon der geschickt gewählte Name andeuten soll, auf die Forderung, daß Deutschland eine moralische Verpflichtung habe, durch seine jährlichen Tributzahlungen den Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete und die Wiederherstellung aller sonstigen Schäden für Frankreich zu ermöglichen. Das ist die allgemeine Grundformel, mit der die Franzosen die öffentliche Meinung der ganzen Welt von der Rechtmäßigkeit ihres Anspruches auf die deutschen Tributleistungen für sich günstig zu stimmen suchen. Der Verlauf und der Ausgang des Weltkrieges haben uns in Deutschland sehr eindringlich zum Bewußtsein gebracht, was die öffentliche Meinung der Welt bedeutet, zumal in einer Zeit, wo der internationale Gedanke den Völkerverkehr und die wirtschaftlichen Beziehungen in weitgehendem Maße beherrscht. Diese Tatsachen werden neuerdings durch die Erörterungen über den französischen Staatshaushalt für das kommende Etatsjahr wieder in ein helles Licht gerückt. Die Steuerlast des französischen Volkes beträgt ungefähr 65 Milliarden Franken. Diese Last wird von den französischen Steuerzahlern als außerordentlich drückend empfunden, und es haben sich in den letzten Jahren starke Bestrebungen, die auf eine Steuersenkung hinzielen, geltend gemacht. Diese Bestrebungen sucht nun der Finanzminister mit dem Einwand zu entkräften, daß die Neuregelung der deutschen Tributzahlungen im Young-Plan für Frankreich gegenüber den Zahlungen nach dem Dawesabkommen einen beträchtlichen Ausfall an Einnahmen bedeuten werde, der durch dringliche Mehrausgaben noch erheblich vergrößert würde. Das Gleichgewicht des Staatshaushalts — das ist die Schlußfolgerung des Finanzministers gegenüber der französischen Oeffentlichkeit — werde also durch die geforderten Steuersenkungen, soweit sie über den bereits eingesetzten Betrag von 2,2 Milliarden Franken hinausgingen, gestört.

Was hat es nun in Wirklichkeit mit der französischen Finanzgebarung für eine Bewandtnis?

Von der Lage der französischen Finanzpolitik geben zwei Artikel der Münchener Neuesten Nachrichten ein sehr interessantes Bild. Einer ihrer Mitarbeiter, der als ein gründlicher Kenner der französischen Finanzpolitik genannt wird, hat (Nr. 281 vom 15. Oktober 1929) auf Grund eines Vergleiches der Etats der letzten Jahre festgestellt, daß die französische Regierung schon seit 1927 mit großen Ueberschüssen rechnen kann, die weit in die Milliarden gehen. Der französische Finanzminister ist auf Grund eines heute noch geltenden Gesetzes daran gebunden, den Voranschlag der Einnahmen mit den tatsächlichen Einnahmen des vorletzten Etatsjahres in Einklang zu halten, d. h. der Voranschlag für das Jahr 1930 richtet sich nach den Einnahmen des Jahres 1928. Das Gesetz, das diesen Modus des Voranschlages bestimmt, stammt aus dem Jahre 1926, also aus einem Jahre, da Frankreich die Folgen der Inflation des Franken noch nicht überwunden hatte und der Finanzminister infolge des Kapitals- und Vermögensschwundes mit verhältnismäßig geringen Steuereingängen rechnen mußte. Infolge der steigenden Konjunktur der französischen Wirtschaft ist jedoch das Steueraufkommen in den nächsten Jahren ständig gestiegen. Die Mehreinnahmen im Staatshaushalt der Jahre 1927 bis

1929 sind alle ohne Steuererhöhungen zustande gekommen. So erklärt es sich, daß der für das Jahr 1929 angesetzte Voranschlag der Einnahmen bereits gegen Ende August um etwa 4½ Milliarden überschritten worden ist, so daß der Finanzminister mit einem Ueberschuß von 6 bis 7 Milliarden für das gesamte Etatsjahr rechnen kann. Nach einer vorsichtigen Schätzung dürfte die französische Staatskasse seit 1926 einen Ueberschuß von etwa 20 Milliarden angesammelt haben. Die Guthaben bei der Staatskasse und der Caisse Autonome betragen insgesamt 14 Milliarden Franken. Nach Abzug der Vorschüsse der Notenbank in Höhe von 3,2 Milliarden verbleibt also ein effektiver Ueberschuß von 10,5 bis 11 Milliarden.

Was aber bedeutet diese Finanzlage Frankreichs für seine europäische Politik?

1. Für Deutschland bedarf es nach dieser Durchleuchtung der französischen Haushaltsgebarung keiner Frage mehr, daß Frankreichs Tributforderung ebenso wie die der beiden angelsächsischen Mächte mit moralischen Begründungen nicht mehr gestützt werden kann, wenigstens den Deutschen gegenüber nicht. Es sind dafür auf seiten der früheren Gegner nur fiskalische und privatkapitalistische Interessen maßgebend. Die künstliche Verschleierung der französischen Finanzpolitik durch die moralische Phraseologie verdeckt nur die Tatsache, daß die Deutschen als ein besiegtes und tributpflichtiges Volk behandelt werden. 2. Die Ueberschüsse der Staatskasse geben Frankreich die Möglichkeit, die militärischen und politischen Aspirationen der ihm befreundeten Staaten im Osten in ausgiebiger Weise mit materiellen Mitteln zu unterstützen. Man spürt die Folgen dieser Subventionspolitik in den letzten Wochen ganz besonders stark. Denn über die Deutschen im Osten und Südosten geht eine neue Welle schärfster Maßnahmen hinweg, und ihre Hilferufe kommen von Tag zu Tag immer dringlicher. 3. Zum dritten gibt die günstige Finanzlage den Franzosen die Möglichkeit, den kapitalsbedürftigen kleineren Staaten im Südosten Anleihen zu gewähren und sie zu Handelsverträgen mit Frankreich zu gewinnen, um auf diesem Wege den Einfluß der deutschen Wirtschaft und des deutschen Kapitals in diesen Staaten auszuschalten. Die stockenden Anleiheverhandlungen mit Rumänien und der deutschen Regierung und die Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sind genügend Beweise dafür. 4. Es braucht kaum noch erwähnt zu werden, daß auch die Organisationen der französischen Kulturpropaganda im Ausland über Summen verfügen können, die ihr die Arbeit wesentlich erleichtern.

„Graf Zeppelin" wieder im Heimathafen.

Friedrichshafen, 24. Oktober.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach 31stündiger Flugdauer von seiner Spanienfahrt heimgekehrt. Die Landung erfolgte schnell und mühelos um 1.40 Uhr. Dr. Eckener und seine Mannschaft begaben sich von der Halle aus sofort nach Hause, um den unterwegs versäumten Schlaf nachzuholen.

Die Fahrgäste äußern sich mit hoher Befriedigung über die unvergeßlichen Eindrücke der Luftreise. Der spanische Botschafter in Berlin und der argentinische Konsul in München, die mit an Bord waren, gaben übereinstimmend der Hoffnung Ausdruck, daß die Luftschiffverbindung Sevilla—Buenos-Aires ihrer raschen Verwirklichung entgegengehe.

Paris, 24. Oktober.

Nach Telegrammen aus Valencia, Sevilla und Barcelona hat der Zeppelinflug in Spanien außerordentliche Begeisterung bei der Bevölkerung erregt. Die Städte waren illuminiert. Eine große Menschenmenge jubelte dem Luftschiff zu.

Rückreise Macdonalds.

London, 25. Oktober. (R.) **Wie „Times" aus Quebec melden, wird Macdonald heute abend nach England zurückreisen.**

Englands Finanzlage.

London, 25. Oktober. (R.) **Ueber Englands Finanzlage äußerte sich Finanzminister Snowden gestern in einer Rede. Er erklärte, daß der Ertrag der englischen Steuern bisher verhältnismäßig gut gewesen sei, sich aber noch bessern müsse, wenn die Voranschläge des Haushaltsplans erreicht werden sollen. Das Land erwarte eine Verminderung der Ausgaben für Heer und Flotte. Die Unternehmer der Kriegsindustrie würden gut tun, sich nach neuen Aufgaben und anderer Beschäftigung umzusehen. Die Hälfte aller Fabriken in England, so erklärte er, zur Industrie übergehend, sei vollkommen veraltet. Aber auf den Staat dürfe sich die Industrie nicht verlassen. Mit eigenen Kräften müßte sie ausbauen, und erst dann wird England wieder auf den Weltmärkten konkurrieren können.**

Revolverattentat auf den Kronprinzen von Italien

Der Prinz unverletzt. — Der Täter verhaftet.

Brüssel, 24. Oktober.

Auf den Kronprinzen Humbert von Italien wurde heute vormittag, als er am Grabe des Unbekannten Soldaten erschien, ein Revolverschuß abgegeben. Der Prinz blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

*

Zu dem Anschlag wird ergänzend gemeldet: Der Prinz begab sich am Donnerstag vormittag im Auto zum Grabe des Unbekannten Soldaten, um dort einen Kranz niederzulegen. Als er den Wagen verließ, drängte sich ein Unbekannter aus der Menge nach vorn und gab einen Schuß auf den Prinzen ab, der den Helm eines Polizisten traf. Der Attentäter versuchte, näher an den Prinzen heranzukommen, wurde jedoch von der Polizei zurückgehalten, die ihn vor der Wut der Menge schützen mußte. Prinz Humbert blieb sehr ruhig. Er begab sich nach dem Vorfall zu dem Grab des Unbekannten Soldaten, das etwas tiefer als die Straße liegt, und legte dort den Kranz nieder, worauf er sich noch mit dem Kriegsminister unterhielt. Nach einer Besichtigung der Ehrenwache trat der Prinz unter dem Beifall der Menge die Rückfahrt an.

Der Angreifer konnte als der italienische Untertan Enrico Fernando Dirosa ermittelt werden, er ist 1904 in Mailand geboren. Er kam von Mailand direkt nach Brüssel und war im Besitz einer französischen Identitätskarte. Der Schuß war zu hoch abgefeuert, so daß niemand verletzt wurde. In der Umgebung des Kronprinzen befanden sich sein Adjutant, Bürgermeister Max von Brüssel, der italienische Botschafter Durazzo.

Das Attentat auf den italienischen Kronprinzen.

Rom, 25. Oktober. (R.) **Die Morgenblätter teilen mit, daß der Urheber des Anschlags auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel, Derosa, Universitätsstudent in Turin gewesen sei und dort revolutionären antinationalen Verbänden angehört habe. Als er wegen seiner antinationalen Tätigkeit zur Rede gestellt worden sei, sei er bald darauf, da er ein guter Skiläufer war, gelegentlich einer Skitour bei Bardonecchia über die Grenze gegangen.**

Im kommenden Januar Hochzeitsfeier in Rom.

Mailand, 24. Oktober.

Heute wird die lang erwartete Meldung veröffentlicht: Der König und die Königin sind glücklich gewesen, an ihrem eigenen Hochzeitstage die Zustimmung zur Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen mit Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Maria von Belgien zu geben.

Die junge Prinzessin ist für die Italiener keine Fremde. Sie ist vielmehr, wie der „Corriere della Sera" sich ausdrückt, die italienischste aller ausländischen Prinzessinnen. Prinzessin Marie José hatte nämlich während des Krieges zwei Jahre in einem Konvent in Florenz ihre Erziehung genossen und seitdem ihre Sprachkenntnisse und ihre persönlichen Beziehungen zum Königshause in mehrfachen Reisen aufgefrischt.

Die Hochzeit wird in Rom stattfinden, vermutlich im kommenden Januar. Es ist zwar nach dem Hofzeremoniell auch schon der Dezember denkbar (40 Tage nach der Verkündigung der Verlobung), aber im Dezember gestattet die Kirche nur ausnahmsweise Hochzeiten. Die Trauung wird, wie es heißt, nur kirchlich stattfinden. Infolgedessen würde der Senatspräsident als eheschließender Standesbeamter nicht mehr in Funktion treten, wohl aber bliebe der Chef der Regierung als Kronnotar.

Eröffnung des Sejm.

Die Einberufungsdekrete. — Die Arbeit der Parteien.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 25. Oktober.

Die erste Sitzung des Sejm sollte am 5. November stattfinden. Nun ist gestern der Ministerpräsident Switalski beim Marschall Piłsudski zu einer längeren Konferenz gewesen, wobei über die kommende Sejmsession beraten wurde. Um 3 Uhr nachmittags erschien dann der Rechtsbeirat des Ministerrates, Dr. Piętak, beim Sejmmarschall Daszyński und überreichte ihm das Dekret über die Einberufung des Sejm am 31. Oktober.

Nun können am 1. und am 2. November wegen der Feiertage keine Sitzungen stattfinden, am Montag werden gewöhnlich Sitzungen nicht abgehalten, so daß eigentlich erst der 5. November zur Verfügung stand. Einige Klubs der Linken drangen jedoch auf eine frühere Eröffnung, um den Mißtrauensantrag rechtzeitig anbringen zu können. Der Sejmmarschall hat diesen Wünschen entsprochen und die erste Sitzung des Sejm zum 31. Oktober um 4 Uhr nachmittags einberufen.

Da nun eine Woche verfließen muß, bevor der Mißtrauensantrag zur Beratung gebracht werden darf, so wird der 7. November der Tag sein, an dem die schwerwiegende Debatte über das Mißtrauensvotum ihren Anfang nehmen wird.

Konferenz der Sozialisten.

Warschau, 25. Oktober.

Gestern fand die angekündigte Konferenz der drei verschiedenen sozialdemokratischen Parteien Polens, also der polnischen, der deutschen und der jüdischen (Bund), statt, an der auch der Zentralausschuß der Klassenberufsverbände teilnahm. In einer gemeinsamen Entschließung wird bekanntgegeben, daß gerade jetzt in der Zeit der Anschläge der Reaktion auf das demokratische System und die Arbeiterrechte eine gemeinsame Front gebildet werden müsse, um diese Anschläge abzuwehren und die diktatorischen Formen der Regierung zu brechen zu suchen. Wie in allen ähnlichen Resolutionen, so wird auch in dieser Resolution versichert, daß man für die Rechte der Bauern und Arbeiter eintreten wolle. Es wird aber auch hinzugefügt, daß die Rechte der Minderheiten geschützt werden sollen. Man will ein gemeinsames soziales Programm für die Entwicklung der Nationalitätenfrage in Polen aufstellen, das dann ins Leben geführt werden soll. Wir wollen hoffen, daß die schönen Absichten der polnischen Sozialdemokraten, unter Beihilfe der jüdischen und deutschen, tatsächlich ins Leben geführt werden.

Beschlagnahmt.

Heute wurde die „Gazeta Warszawska" zum 70. Male beschlagnahmt. Als Grund der Beschlagnahme wird ein Artikel des recht bissigen, aber auch witzigen Schriftstellers Nowaczyński angegeben. Nowaczyński war vor zwei Jahren, wie er angibt, von einigen Anhängern der Oberstengruppe in eine einsame Gegend verschleppt worden, und erst das zufällige Erscheinen einer Frau habe dem brutalen Treiben ein Ende gemacht. Die Täter sind bisher nicht gefunden worden. Man sieht, daß sich Nowaczyński trotz der schlimmen Erfahrungen nicht abschrecken läßt.

Die „Epoka" geht ein.

Gestern fand in der Redaktion der „Epoka" unter Vorsitz des Abg. Koscialkowski eine Sitzung statt, in der beschlossen wurde, am 28. Oktober zum letzten Mal die beiden Blätter „Epoka" und „Glos Prawdy" erscheinen zu lassen. Am 29. Oktober wird dann das aus der Zusammenschmelzung hervorgegangene neue Blatt, die „Gazeta Polska", unter Leitung des Obersten Koc erscheinen. Das Verschwinden der „Epoka" muß bedauert werden. Es war ein Blatt, das zwar mit großer Hingabe die Ziele der Regierung verteidigte und fast amtlichen Charakter trug, aber die vornehme und gemäßigte Art, in der seine Artikel geschrieben waren, sicherten ihm eine besondere Stellung unter den polnischen Blättern. Vor allen Dingen ist es der Chefredakteur Grosstern, der es verstanden hat, selbst außerordentlich heikle Fragen mit einer solchen Objektivität vorzutragen, daß auch die Gegner solche Darlegungen mit Achtung aufnahmen. Leider liegt Herr Grosstern schon seit Monaten in einem Warschauer Hospital krank darnieder, da er sich bei einem Autounfall im Sommer einen schweren Oberschenkelbruch zugezogen hat.

Vom polnischen Getreidemarkt.

Die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt wird von Tag zu Tag katastrophaler. Der bekannte Wirtschaftspolitiker Szturm de Stroem veröffentlicht im landwirtschaftlichen **„Volkswirt"** eine Betrachtung, in der er darauf hinweist, daß die polnischen Getreidepreise noch niedriger stünden als die an und für sich schon niedrigen Preise der Weltmärkte. Die bisherigen Mittel hätten nicht genügt, um die Lage der Landwirtschaft zu bessern. Es sei auch die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, daß im August 3000 Tonnen deutschen Getreides nach Polen kamen. Das brauche nicht gerade tragisch genommen zu werden, aber es zeige doch, wie nötig es sei, Polen vor der Einfuhr fremden Getreides sicherzustellen, zumal auch Deutschland in letzter Zeit recht strenge Mittel angewandt habe, um Deutschland vor der Einfuhr ausländischen Getreides zu schützen. Es sei nötig, so rasch wie möglich rettend einzugreifen. Da nun die polnische Landwirtschaft mit Recht das Sorgenkind der Regierung ist, so darf wohl angenommen werden, daß von seiten der Regierung mit strengen Abschließungsmaßnahmen zu rechnen sein wird.

Die gekränkte Leberwurscht.

Bemerkungen zur Landesausstellung

Posen, 15. Oktober. Der **„Kurjer Poznański"** veröffentlicht folgenden interessanten Bericht aus Warschau: „Die Landesausstellung ist vorüber. Jetzt lassen sich heikle Fragen berühren, ohne daß man sich dem Vorwurf aussetzt, man schade der Institution, die so große Bedeutung hatte und dem Staate so viele Vorteile brachte. Es könnte jemand den Vorwurf erheben, daß darüber zur Unzeit gesprochen werde. Es muß aber von gewissen Erscheinungen ganz offen geredet werden, damit man ein ruhiges Gewissen darüber habe, daß man an Tatsachen, die Einwände weckten, nicht stillschweigend vorüberging, sondern darauf reagierte. Uebrigens ist davon auch auf der Ausstellung und außerhalb der Ausstellung gesprochen worden.

Man hatte den Eindruck, als ob in Posen, der Hauptstadt des westlichen Teilgebiets und der Wiege unseres Staatswesens, im Repräsentationssaal des Kunstpavillons an leitender Stelle ein Bild hängen würde, das dort gerade in Posen hätte hängen müssen: „Grunwald" von Matejko.

Wurde doch die Ausstellung im Mittelpunkt des am weitesten nach Westen vorgeschobenen Teilgebiets veranstaltet, das die größte Gefahr für Polen spürt(!) Die Ausstellung war doch ein Ausdruck unserer Leitidee: **unsere Bemühungen nach dem Westen lenken.** Es wurde aber an vorderer Stelle ein Bild aufgehängt, das die östlichen Tendenzen der polnischen Politik darstellte . . . War das nur Zufall, oder lag darin ein tieferer Gedanke? . . .

Man wird erwidern, was hat denn Kunst mit Politik zu schaffen? Nun, dann wollen wir andere Betrachtungen anstellen, die sich jedem Zuschauer aufdrängen.

Habt Ihr die erschütternden Kriegserinnerungen gesehen? Die Mühen des polnischen Soldaten, der seinem Vaterlande entgegenschreitet, sind ein besonderes Epos. Aber überall ist hauptsächlich nur die Kriegsformation berücksichtigt worden. In einem bescheidenen Zimmer lagen Dokumente, die sich auf das polnische Heer in Frankreich bezogen, das aus Abteilungen entstanden war, die in Amerika, Frankreich, Italien und Rußland rekrutiert worden waren. Es war, als ob man sie mit einer gewissen Unlust behandelt hätte. Als ob man, weil man die Tatsachen vor der Geschichte nicht verbergen konnte, ihre Bedeutung und die Bemühungen der Organisatoren auf ein Minimum beschränkt hätte.

Es war unmöglich, Haller-Andenken wegzulassen, aber von Dmowski und dem polnischen Nationalkomitee in Paris keine Rede. Als ob sie an der Bildung der polnischen Armee nicht beteiligt gewesen wären. Wird man dadurch den Namen Dmowskis und die Verdienste des Nationalkomitees aus den Blättern der polnischen Geschichte streichen?

Nicht nur in den Kabinetten, die der Armee gewidmet waren, sondern überhaupt nirgends war eine Notiz von Dmowski und dem polnischen Nationalkomitee. Das ist schon mehr als Kleinlichkeit, das war schon Fälschung der Geschichte!

Aehnlich, wenn auch nicht gar so rücksichtslos, gingen die Herren, die die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände leiteten, mit Paderewski um.

Wenn nicht die Vereinigung der Veteranen der polnischen Armee in Amerika gewesen wäre, dann hätte man keine Spuren dieser Aktion gesehen. Nur dank dieser Organisation fanden sich Exponate, die die großen Anstrengungen der amerikanischen Polen darstellten, die beim Wiederaufbau des Staates so sehr ins Gewicht fielen. Daß sie darin mit Paderewski, Dmowski und dem polnischen Nationalkomitee zusammenarbeiteten, das hat man wohlweislich zu vertuschen gesucht.

Dafür ist im Emigrationspavillon einer dem Komitee der Nationalverteidigung, einer Legionen-Organisation in den Vereinigten Staaten, die während es Krieges viel Kummer bereitete, weil sie auf dem Boden des Zusammengehens mit den Mittelmächten wirkte, ein großer Platz eingeräumt worden. Eine solche Institution fand Raum auf der Ausstellung, aber das polnische Nationalkomitee, das durch seine Bemühungen Polen einen Platz auf der Friedenskonferenz erwarb, wurde völlig übergegangen . . .

Das sind Erscheinungen eines flachen, erniedrigenden Parteiunwesens.

Diejenigen, die heute die Parole des Kampfes mit dem Parteiunwesen aufstellen, sind selbst Sinnbilder dieses Parteiunwesens. Man wird selten Leute finden, die so ohne Umschweife über Tatsachen zur Tagesordnung übergehen, wie gerade das Lager der „moralischen Sanierung". Dabei hingen von den Herren der „Sanierung" die Einzelheiten ab, die politische und historische Bedeutung haben. Mit solchen Methoden wandelt man keine historischen Tatsachen, sich selbst aber schafft man dadurch keinen Ruhm."

Dazu bemerkt die Redaktion des „Kurjer Pozn.": „Wir bemerken, daß wir die Vertreter der Regierung rechtzeitig darauf hingewiesen, daß eine Verschweigung des polnischen Nationalkomitees in Paris auf der Landesausstellung höchst ungeziemend sein würde. Trotzdem hat man das System angewandt, das polnische Nationalkomitee totzuschweigen, um dafür um so größeren Byzantinismus gegenüber Piłsudski und den einseitigen Kult für die Legionen zu treiben, die immerhin einen großen Teil des Krieges zusammen mit den deutschen und österreichischen Heeren unter der obersten Heeresleitung Wilhelms kämpften."

Die Lodzer Tribunen.

Warschau, 25. Oktober. In Lodz soll es zu einer Spaltung innerhalb der Revolutionsfraktion der P. P. S. gekommen sein. Der „Jlustr. Kurjer Lodz." bringt sogar schon die Meldung, daß eine neue Partei unter dem Namen „Trybuni" formell gebildet sei.



Wechsel in der italienischen Botschaft

Der italienische Botschafter in Berlin, Graf Aldrovandi, ist von seiner Regierung abberufen worden. Als sein Nachfolger wird an erster Stelle der jetzige italienische Botschafter in Moskau, Vittorio Cerutti, genannt. Wie verlautet, soll der Botschafterwechsel mit dem Verlust des Chiffreschlüssels für den geheimen Telegrammverkehr zwischen der Botschaft und der italienischen Regierung in Zusammenhang stehen. — Unser Bild zeigt links den scheidenden Botschafter Grafen Aldrovandi, rechts seinen voraussichtlichen Nachfolger Cerutti.

Die größte Liebe.

Wir haben als Kinder in Luthers kleinem Katechismus als Erklärung des ersten Gebotes den Satz gelernt: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.“ Das ist so leicht gelernt und so schnell hergesagt. Aber, was liegt darin für ein ungeheurer Anspruch Gottes an uns! Aber diesen Anspruch erhebt Jesus in der Tat, wenn er fordert, daß seine Jünger Ihn mehr lieben sollen als Vater und Mutter, Sohn oder Tochter! (Matth. 10, 37). Das Wort, so dünkt uns, hat seine besondere Bedeutung für jene Zeit oder auch sonst für Zeiten, in denen etwa unter Verfolgungen seine Jünger vor die oft schwere Wahl gestellt waren, entweder ihren Glauben oder ihre Familie aufzugeben. Wer weiß, wie heute noch in der Heidenwelt die Bekehrung zum Christentum Ausschluß aus der Kaste, Verstoßung aus der Sippe, Trennung von der Familie mit sich bringt, versteht den ganzen Ernst dieses Wortes Jesu.

Aber gilt das nur dort? Stellt nicht auch uns das Leben oft genug vor diese Wahl? — vor diese Entscheidung? In der Ehe: ist es nicht eine ungeheuer verantwortungsvolle Frage, ob du in deiner Ehe deine Liebe zu deinem Mann, deiner Frau vereinigen kannst mit der Liebe zu deinem Gott? Wird nicht manche früher fromme Frau ihrem Manne zu lieb auch allmählich unfromm? Ist nicht manchem Manne seine Ehe zum Schaden seiner Seele geworden? Oder: da stirbt ein liebes, ja vielleicht das einzige Kind. Und die Mutter ist untröstlich, sie hadert mit Gott um diesen Verlust, sie hat eben ihr Kind mehr geliebt als ihren Gott und Herrn. Und die Tochter, die den Tod der Mutter nie verwinden kann und von da an Gott aus dem Wege gegangen ist . . . ist das nicht Verleugnung der größten Liebe, die Jesus an den Seinen sucht? Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Oktober.

Das Gut, das nenn' ich wohl ein Gut,
Womit man andern Gutes tut.

Freidank.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen 1930.

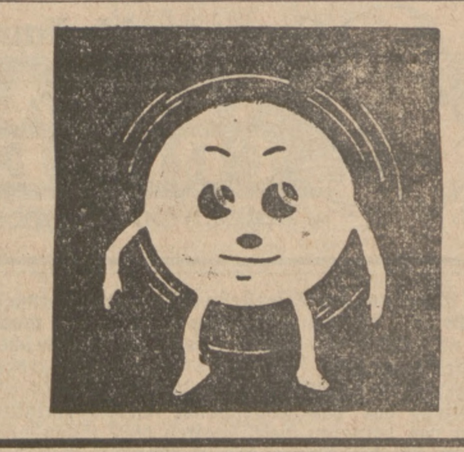
Nun liegt auch der im Auftrage des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen herausgegebene „Landwirtschaftliche Kalender für das Jahr 1930“ mir zur Besprechung vor, und zwar in seinem 11. Jahrgange. Diese letztere Tatsache besagt schon, daß sein Erscheinen ein dringendes Bedürfnis ist für unsere deutsche Landwirtschaft im ehemals preußischen Teilgebiet, bei der er wohl nahezu in jedem Hause seinen Einzug gehalten hat, alle Jahre wieder als Freund und Berater willkommen geheißen und auch diesmal wieder bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt werden wird. Der Verlag „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen“, bzw. die bekannte Schriftleiterin des Kalenders, Frau Luise Karzel, haben sich auch diesmal wieder von dem Goethewort leiten lassen: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, und die Druckerei der Concordia Sp. Akc. hat für eine auch äußerlich wohltuend in die Augen fallende angemessene Aufmachung des Kalenders Sorge getragen.

Der Kalender bringt vor der inneren Titelseite eine vorzügliche Oeldruck-Reproduktion eines Bildes des früheren Verbandsdirektors der deutschen Genossenschaften, Landesökonomierats Dr. Wegener, nach dem bekannten Gemälde des Professors Karl Ziegler. Gerade diese sinnige Gabe wird den Kalender in den Häusern unserer deutschen Landwirte, in deren Erinnerung das Gedächtnis Leo Wegeners als des verdienten Genossenschaftsführers unverändert fortlebt, sehr wertvoll machen. Und nun der ganze übrige Inhalt! Wir finden da ein sehr sorgfältig bearbeitetes Kalendarium und eine kurz gedrängte Kalendergeschichte der wichtigsten Vorgänge des Jahres 1929 mit zahlreichen Bildern. Daran schließt sich aus der Feder des Verbandsdirektors Dr. Swart ein Artikel „Dreißig Jahre Genossenschaftsbank“ mit Bildern um das Institut verdienstvoller Männer und Frauen, ferner ein überaus klares Bild des Raiffeisengebäudes usw. Es folgen nun in einem Abschnitt „Kirche, Erziehung, Beruf“ wertvolle Artikel, u. a. ein solcher des Lic. Kammel über die „Innere Mission im Posener Lande“, ein Artikel von Dr. Paul Zöckler über das Laienspiel, ferner fesselnde Artikel über die Deutsche Bauernschule in Bad Ullersdorf in Nordmähren, über Vornamengebung und Namen altdeutscher Herkunft. Der nächste Abschnitt spricht von den Deutschen und ihrer Arbeit in Polen, bei der wir wertvollen Artikeln von Adolf Kraft, Dr. Lück, Heuer-Thorn begegnen. Unsere deutschen Brüder in fremden Landen werden in zwei Artikeln besonders behandelt. Die Hausfrau und Mutter erhält in mehreren Artikeln schätzenswerte Winke über eßbare Pilze und über Mittel und Wege zur Gesundheit. Mehrere land- und volkswirtschaftliche Artikel geben Einblicke in die genossenschaftliche Verbandsarbeit von Nachtigal, über Milchgewinnung von Heuer und über Hülsenfruchtbau von Ing. Karzel. Sehr ausgedehnt ist wieder der Unterhaltende Teil, der u. a. einen sehr anziehend geschriebenen Artikel des Dr. Eckener über die „Erste Amerikafahrt des Graf Zeppelin“ mit zahlreichen Illustrationen, sonstige spannende Erzählungen und Novellen von Rosegger, Just, Hermann Löns usw. enthält. Daß auch die Jugend wieder wie sonst durch besonders unterhaltende Artikel und Gedichte auf ihre Kosten kommt, macht den Kalender auch bei der heranwachsenden Generation wertvoll. Endlich geben die auf 10 Seiten verteilten kurzen Uebersichten auf den verschiedensten Gebieten dem Almanach einen wertvollen Abschluß.

Der Preis des Kalenders, der in den Buchhandlungen zu haben ist, beträgt wie bisher 2,40 Zloty; bei Zusendung nach außerhalb zuzüglich der Porto- und Verpackungskosten. hb.

Wohltätigkeitsfest des Posener Handwerkervereins.

Der Winter steht vor der Tür und mit ihm die Sorge. Sollte er sich so wie sein Vorgänger bemerkbar machen — einige Wetterpropheten künden ja wieder große Kälte an—, so muß man mit Bangen in die Zukunft schauen. Und ganz besonders sind es diejenigen, die oft nicht wissen, woher sie für den nächsten Tag die notwendigsten Lebensbedürfnisse hernehmen sollen, die mit doppelter Sorge dem Kommen des Winters entgegensehen. Es muß daher an alle Besserbemittelte der ernste Mahnruf gerichtet werden: „Helfet den Armen!“ Daß dieser Ruf nicht ungehört verklingt, beweist das Verhalten des Posener Handwerkervereins, der auch in diesem Jahre wieder als seine erste Winterveranstaltung auf sein Programm einen Wohltätigkeitsabend gesetzt hat, wie sie ja über das Weichbild unserer Stadt hinaus bekannt geworden sind. Wer in den Vorjahren diesen Abend miterlebt hat, wird gern wieder der Einladung folgen. Dadurch, daß die Tische von den Beteiligten selbst mit eigenem Geschirr gedeckt und nach eigenem



Geschmack dekoriert werden, bekommt die ganze Veranstaltung ein besonderes Gepräge. Ist es doch, als befindet man sich nicht in einem Gastlokal, sondern im eigenen Heim. Die Kosten für den einzelnen werden auch nicht höher als sonst, da die Speisen und Getränke fast alles Stiftungen sind, also für den ortsüblichen Preis, ja noch unter diesem abgegeben werden können. Hierdurch ist der Ueberschuß besonders hoch, von dem eine große Anzahl bedürftige und würdige Mitbürger, ohne dem Verein anzugehören, zu Weihnachten und Ostern mit ganz beträchtlichen Geschenken bedacht werden können. Die sonstigen Darbietungen sind der Sinnesart der Veranstaltung angepaßt, so daß auch verwöhntem Geschmack Rechnung getragen wird. Wer also ein mitfühlendes Herz für die Notleidenden hat, versäume nicht, der Einladung des Vereins zu folgen, damit dieser seiner vornehmsten Pflicht, wohlzutun, voll und ganz gerecht werden kann. Am Mittwoch, dem 30. d. Mts., findet in der Konditorei Siebert eine Vorbesprechung mit Damen statt

× **Der neue Posener Wojewode Graf Raczyński** hat jeden Montag, an dem kein Feiertag ist, zum Empfangstag bestimmt. Er empfängt an solchen Tagen in der Zeit von 12 bis 2 Uhr.

× **Hubertusjagd der Turniervereinigung der Welage.** Die Turniervereinigung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltet die diesjährige Hubertusjagd mit Auslauf am Montag, dem 4. November, nachmittags 2½ Uhr in Zlotniki auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Hoffmeyer-Zlotnik. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 1. November an die Turniervereinigung der W. L. G., Poznań, Piekary 16/17, Fernspr. 1460, 5665 und 5666, zu geben. Unterkunft der Pferde in Zlotniki ist möglich. Bedingung: Die Teilnahmeberechtigung am Auslauf der Hubertusjagd ist so aufzufassen, daß Reiter und Pferd im Herbst 1929 an mindestens drei Jagden teilgenommen haben müssen, die von Mitgliedern der Turniervereinigung veranstaltet wurden. Eine Bescheinigung über diese Teilnahme ist nicht erforderlich. Die Bewerber um den Auslauf müssen aber vor Beginn der Hubertusjagd dem Master Auskunft geben, an welchen in Frage kommenden Jagden (Gelände, Datum, Veranstalter und Master) sie und ihr Pferd teilgenommen haben.

× **Die Liquidation der Landesausstellung,** die eigentlich schon am 15. d. Mts. beendet sein sollte, steht vor ihrem Ende. Das „Lustige Städtchen“ ist in einigen Tagen eine „traurige Oede“. Der Pavillon der Selbstverwaltungen wird gänzlich abmontiert. Die Brücke über die ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) wird vorläufig bestehen bleiben. Der Pavillon der Auslandspolen (36) ist als historisches Museum gedacht. Es soll sich hier vorwiegend um Andenken von Auslandspolen handeln, die den polnischen Regierung geschenkt wurden.



Das Telephongespräch als Dokument.

In London wurde dieser Tage eine interessante Erfindung auf dem Gebiete des Fernsprechwesens vorgeführt. Es handelt sich um einen elektro-magnetischen Apparat, „Echophon“ genannt, der das telephonische Gespräch aufzuzeichnen und wiederzugeben vermag; in Abwesenheit des Teilnehmers nimmt der Apparat telephonische Bestellungen entgegen. — Das Bild zeigt den Erfinder (rechts) bei der Vorführung seines Echophons.

Aus den Konzertsälen.

Das Guarneri-Quartett.

Einem Streichquartett nutzt selbst die einwandfreiste Technik nichts, wenn der klangliche Charakter der vier Instrumente allzu deutlich seine Heterogenität zu erkennen gibt. Schon manches kammermusikalische Viermännerkollegium fand es unbegreiflich, daß seine Leistungen von seiten der berufsmäßigen Kritik nicht in Wolken uneingeschränkter Begeisterung zum Emporflug gelangten, obwohl selbst der bescheidenste Taktfüller peinlich notengetreu musikalisch zur Auswirkung kam. Diese Enttäuschung hatte eben in dem Umstand ihren Ursprung, daß hier Saiteninstrumente eine Genossenschaft von Tönen schlossen, die verschieden gearteten Klangrassen zugehören. Das Resultat derartiger klangmusikalischer Kreuzungen kann nun nicht in dem Ebenbild von tonlicher Reinheit und Schönheit bestehen, es wird Differenzen der Tonsubstanzen ergeben, die nicht deshalb als nebensächlich zu gelten haben, weil sie von der Majorität einer Zuhörerschaft nicht wahrgenommen werden. Um bei Posen zu bleiben: Das „Dresdener Streichquartett“, welches hier mehrfach konzertierte, leitete offenkundig das Bestreben, hinsichtlich des gegenseitigen Verhältnisses ihrer vier Tonvermittler engste verwandtschaftliche Bande herzustellen. In welch hohem Maße dieses klangliche Ausgleichsverfahren Früchte getragen hat, das werden diejenigen wissen, welche dem Musizieren dieser Künstler beiwohnten. Daß es aber noch höhere Grade der Vollendung in dieser Hinsicht gibt, dies manifestierten vier Herren, die sich in Berlin zusammengefunden und eine Vereinigung unter dem Namen „Guarneri-Quartett“ gegründet haben. Diese Firmenwahl verpflichtet an sich außerordentlich: Neben dem Cremonenser Stradivari war es die Geigenmacherfamilie Guarneri, deren instrumentale Erzeugnisse Weltruhm erlangten, der auch heute noch nicht das geringste Anzeichen von Verblassung aufweist. Ob die vier Herren sich wirklich in den Besitz von Fabrikaten der Guarnerischen Werkstatt in Cremona gesetzt haben, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber man ist geneigt, es als wahr zu unterstellen. Denn der Zusammenklang von diesen vier Streichern — es handelt sich um Professor D. Karpilowski (1. Violine), M. Stromfeld (2. Violine), B. Kroyt (Viola), W. Lutz (Violoncello) — war von derart selten wahrzunehmender Ausgeglichenheit des Tons, daß auch gegen Raritäten von musikalischen Genüssen abgehärtete Seelen in einen vibrierenden Zustand hineinglitten. Die Frage der technischen Potenzen trat ganz zurück vor der Skala der Höhenmessungen der erzielten Klangästhetik. Letztere stieg gewaltig und zeigte so gut wie nie die Absicht, zu fallen. Wenn ich von ruhmbedeckten Streichquartetten der Vorkriegszeit absehe, denen die Unbeflecktheit des Klangs suprema lex war, so ist es dieses „Guarneri-Quartett“ gewesen, dem zu Ehren sämtliche Kronleuchter enthusiasmierter Zustimmung anzuzünden sind.

Mit einem Quartett von Haydn aus dessen Eisenstadter Zeit (Op. 77, G-dur) begann der wertvolle Abend im Evangelischen Vereinshaus. In volkstümlichem Frohsinn, auf das kein Staubkörnchen verärgerter Laune sich verirrte, schaukelten die vier Sätze vorbei, wobei das ländlerartige Menuett die ausgelassensten Schwingungen machte. Papa Haydn hat in seinen Streichquartetten die beteiligten Instrumente entsprechend ihrer Sonderbestimmung ausgesprochen individualisiert. Bei der Wiedergabe kam diese musikalische Sondierung voll zur Geltung. Erheblich tondichterisch durchdachter erwies sich das anschließende H-dur-Quartett von Schumann (Op. 41, Nr. 3), das trotz dem auffrischenden, polonäsenartig gehaltenen Schlußallegro eine Herbheit, mitunter an Mißmut grenzende Stimmung nur schwer verleugnen kann. Tonsprachlich am einprägungsreichsten erschien mir das einleitende Andante, dessen Adjektiv „espressivo“ (ausdrucksvoll) eine nicht leicht zu überbietende Würdigung erfuhr. Ad drei das D-dur-Quartett von Borodin, für die meisten Besucher jedenfalls die interessanteste Gabe. Dieser russische Komponist, der von 1834—87 lebte, war zwar im Hauptberuf Mediziner — er starb als Professor der Militärmedizinischen Akademie in Petersburg —, aber er hat es als Musiker, in demselben Fahrwasser wie Rimsky-Korssakow und Glazounow komponierend, zu einem maßgebenden Vertreter der neurussischen Schule gebracht. Seine Kompositionen zeichnen sich durch Pracht der Ausdrucksform, die jedoch nicht zur Ueberladenheit auswächst, aus, in der in glatter Verbundenheit heimatliche Volksmelodien sich zeigen. Auch in dem durch die vier Quartettspieler zur Wiedergabe gelangten Werk für Kammermusik ergibt sich diese Tatsache. Hinzutritt die Fähigkeit, Klangkolorits von exklusiver Beschaffenheit herzustellen, was besonders in den Schlußtakten des Andante sinnfällig wurde, wo die Bratsche mit ihrem Flageolett-Tremolo einen eigenartig klingenden Reiz vollführt. Berückend ferner das Scherzo, wo Borodin das Examen als Virtuose des Gedankenvertonens summa cum laude besteht.

Es mag natürlich Leute geben, denen ein Kammermusik-Abend eine zeitraubende Sache ist, und die zufrieden sind, wenn sie derlei Kunst fernbleiben. Musikalische Kostverächter dieser Art würden aber gewiß eine Vereinigung ihrer Anschauungen vornehmen, wenn sie einer Vereinigung von der Gediegenheit des „Guarneri-Quartetts“ begegneten. Ich müßte schon zu den hochhängendsten Superlativen greifen, wollte ich diesen Künstlern voll gerecht werden. Aber es wird schon genügen, wenn ich nochmals dreimal dick unterstreiche, daß hier ein Ensemble von vier Virtuosen in einer Weise der Kunst dient, die sensationell ist. Ueberragend allein deshalb, weil Schönheiten des Zusammenklangs richtungführend sind, wie man sie nur ausnahmsweise im Konzertsaal antrifft. Die Feinheiten des Schattierens, die Gefühlsdynamik und ähnliche lobenswerte Attribute, welche das Zelt kammermusikalischen Kunstvermittelns stützen, treten gegenüber obiger künstlerischer Hegemonie in den Hintergrund. Ein Zeugnis, wie man nicht oft in der Lage ist, es öffentlich auszustellen.

Alfred Loake.

Wilhelm v. Scholz verteilt den Kleistpreis 1929.

Dr. Wilhelm v. Scholz, der diesjährige Vertrauensmann der Kleist-Stiftung, hat zwei Preise und drei ehrende Erwähnungen erteilt. Die Preise sind Eduard Reinacher und Alfred Brust, die ehrenden Erwähnungen Peter Flamm, Erich Kästner und dem rumänisch-deutschen Erzähler Walter Cisek zugefallen.

Wilhelm v. Scholz begründet seine Entscheidung wie folgt:

„Ich verleihe den Preis zwei Dichtern, die mir beide eine starke, ursprüngliche Begabung, beide Persönlichkeit und Weltgefühl zu haben scheinen, zwei Dichtern, die noch nicht publikumsgerecht sind, was sie, wie ich hoffe, erst auf der Stufe errungener Bedeutung werden mögen.

Der eine ist der Elsässer Eduard Reinacher, dem ich den Preis für seine dramatische Ballade „Bauernzorn“ verleihe. Wie hier mit den Schauern eines oberdeutschen Totentanzes alte Aufruhrkraft des Volkes in rhythmisch-lebendiger Sprache, zur wirkenden Gewalt gebändigt, ausbricht, das verheißt viel.

Der andere Dichter, dem der Kleist-Preis zuteil wird, ist Alfred Brust für seinen Roman „Die verlorene Erde“. Auch in diesem Werk ist die Nähe zu Volk und Scholle der Quell aller Größe und Bedeutung. Gewiß, Alfred Brust, der Ostpreuße, hat hier seine Fülle, seine Kraft, seine wilde und grausame Stürmer- und Drängerphantasie noch nicht zum Ebenmaß bändigen können oder auch nur wollen. Aber er hat in seinem gegensatzreichen pruzzischen Grenzland im Osten eine Gabe empfangen, große, erschütternde Versöhnungen auszudenken.“

× **Behebung des Eisenbahn-Güterwagenmangels in Polen.** Auf den polnischen Eisenbahnen macht sich alljährlich im Herbst infolge der zahlreichen Massentransporte um diese Zeit ein großer Wagenmangel fühlbar. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat das Warschauer Verkehrsministerium von privaten Gesellschaften 5887 Eisenbahnwagen für die Dauer von 6 Monaten geliehen. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Kohlenwagen.

× **Abendlicher Wäschenähkursus.** Auf den am Montag, 28. d. Mts., abends 6¾ Uhr beginnenden Wäschenähkursus sei nochmals aufmerksam gemacht. Da in diesem Winter ein zweiter derartiger Kursus nicht mehr stattfinden dürfte, empfiehlt es sich, die Anmeldung umgehend vorzunehmen, da nur noch einige Plätze frei sind. Alle Meldungen sind zu richten an den Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań, Waly Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiserring); Fernsprecher 2157.

× **Schulfrei** bleibt nach einer „Pat."-Meldung in allen Schulen auf Anordnung des Kultusministers Montag, der 4. November.

× **Die Liste der wählbaren Laienrichter für verstärkte Strafkammern** liegt von heut, Freitag, bis Donnerstag, 31. Oktober, von 9 bis 1 Uhr im Stadthause, Zimmer 11a, zur Einsicht aus.

× **Güterzüge mit selbsttätigen Bremsen.** Infolge der in letzter Zeit immer häufiger werdenden Eisenbahnkatastrophen beschloß das Verkehrsministerium, auch Güterzüge mit automatischen Bremsen nach deutschem Muster zu versehen. Bisher hatten nur Personenzüge diese Bremsen.

× **Revision der Alters- und Invalidenkarten.** Die Alters- und Invaliditätsversicherung in Posen hat eine außerordentliche Revision der Karten angeordnet; diese beginnt am 5. November. Für rückständige Klebemarken werden Strafen von 2 Prozent für den Monat verhängt; außerdem verfällt der Arbeitgeber einer Strafe bis zu 300 Zloty.

× **Warnung vor Kassenräubern.** In der letzten Zeit wurden in den Kreisen Krotoschin, Koschmin und Jarotschin mehrfach Kassendiebstähle verübt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben Täter auch versuchen werden, in weiteren Kreisen der Wojewodschaft ihr unsauberes Gewerbe auszuüben. Banken, Kassen und Privatgeschäften wird daher erhöhte Wachsamkeit über ihre Kassen angeraten.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war mit Waren reich beschickt und gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,30—3,60, für Landbutter 2,80—3,20 zł, für das Liter Milch 40 gr, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,30—3,40 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Tomaten 25—30, Weiß- und Wirsingkohl 25—25, Blumenkohl 30, Rosenkohl 60, Kohlrüben 10 gr, Preißelbeeren 1,50, Steinpilze 1,50—2,20, Grünlinge 70—80, Butterpilze 50—70, Zwiebeln 15, Spinat 30—40, Kartoffeln 5—6 gr, der Ztr. 3,50—4 zł, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, für das Pfund Weintrauben 2,60—2,80, Aepfel 0,50—1, Birnen 0,35 bis 1 zł. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Der Fischmarkt war gut beschickt; es kosteten: das Pfund Schleie 2,20—2,60, Hechte 1,80—2,40, Karpfen 2,50—2,80, Karauschen 0,80—1,60, Barsche 0,60—1,20, Bleie 0,80—1,40, Zander 3—4 zł, Weißfische 50 bis 80 gr, Krebse das Schock 4—12 zł.

× **Diplomprüfung.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielt Wiktor Hoffmann aus Strasburg, Wojewodschaft Pommerellen.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt Sonntag, 27. d. Mts., eine Wanderung von Parkowo nach Obornik. Abfahrt nach Parkowo 7,50 Uhr, zurück 13,15 Uhr. Gäste willkommen.

× **Feuer.** Im Keller der Warschauer Versicherungsgesellschaft, ul. 27 Grudnia 10 (fr. Berliner Straße) war Holz in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit.

× **Jugendliche Einbrecher.** Auf frischer Tat ertappt wurden der 17jährige Franciszek Brzoska, Posener Straße 27, und der 18jährige Marjan Barcikiewicz, Zupańskiego 8 (fr. Hohenlohestraße), als sie in die billige Küche in der ul. Fr. Ratajczaka 31 einbrechen wollten.

× **Unfall.** Beim Bau des Gebäudes der Ver-Versicherung für geistige Arbeiter an der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Str.) wurde der 27jährige Arbeiter Stanisław Kolankiewicz, ul. Czesława 4 (fr. Capristr.), von der Transmission einer Maschine erfaßt und schwer verletzt.

× **Mit Leuchtgas vergiftet** hat sich eine Karolina Drost, św. Wojciech 12 (fr. St. Adalbertstr.).

× **Einer Gasvergiftung erlag** in der Nacht zum Donnerstag das 20jährige Dienstmädchen Karolina Droszcz, Wały Księcia Józefa 12a (früher Nordring), des Hauptmanns Kaniora. Das Mädchen hatte vergessen, den Gaskocher zu schließen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Anna Walkowiak, ul. Fr. Ratajczaka 37 (fr. Ritterstraße), ein Koffer, ein dunkelblaues Kostüm, drei Paar Schuhe, eine Handtasche mit 70 Zloty, ein mit einem Stein besetzter Ring und Lichtbilder; einem Stanisław Strykowski aus Modrze, Kreis Posen, von einem Wagen in der ul. Woźna (fr. Büttelstr.), 6000 Zigaretten, davon 4000 Aromatika, 1000 Plaskie und 1000 Zigaretten Marke „Kapral", ferner 4 Pfund Schnupftabak und 50 Zigarren; einem Feliks Sobczak, Gr. Gerberstraße 23, vom Hofe ein Fahrrad, Marke „Pfeil" Nr. 616 292, Reg.-Nr. 5009; den Schülerinnen Janina Kiedacz, Helena Haniecka und Zofja Paluchowska aus dem Gymnasium in der ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) zwei Mäntel und ein Pelzkragen; einem Edmund Szymański, Łąkowa 8 (fr. Wiesenstraße), von einem Wagen drei Kisten Bücklinge; einem Adam Waniorowicz aus Mogilno in einer Gastwirtschaft in Posen verschiedene Schmucksachen; einem Otto Podohl aus Berlin von einem Kraftwagen vor dem Hotel „Britannia" zwei Koffer mit Wäsche und Taschenlampen.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel und schwachem Nebel 9 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 26. Oktober: 6.46 und 16.41 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Freitag, früh — 0,10 Meter wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 19.—26. Oktober. Altstadt: Apteka Sapieżyński, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek 41. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 26. Oktober. 7.15 bis 7.30: Morgengymnastik. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30 bis 16.45: Aus der Frauenwelt. 16.45 bis 17: Englisch (Oberstufe). 17.05 bis 17.20: Journalistenvortrag. 17.20 bis 17.45: Vortrag. 17.45 bis 18.45: Hörspiel für Kinder. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.25: Autorenabend. 19.25 bis 19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50 bis 22.30: Uebertragung der Operette „Carewicz" aus Bromberg, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 2.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.45 bis 23.15: Bildfunk. 23.15 bis 24: Radiokabarett. 24 bis 2: Nachtkonzert der Philips.

* **Pudewitz,** 24. Oktober. Der Deputatarbeiter Praziński in Biskupitz wurde beim Dreschen mit Göpelbetrieb von der Transmissionsstange erfaßt und einigemal herumgeworfen. Glücklicherweise blieben die Pferde beim Anruf sofort stehen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Rippenbruch und Brust- und Rückenquetschungen fest.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Görchen,** 24. Oktober. Der beim Schnitzeldiebstahl durch einen Schuß verwundete Arbeiter Kryś ist seinen Verletzungen erlegen. Ebenfalls verwundet wurde am Oberschenkel durch einen zweiten Schuß sein Schwager, der Arbeiter Sobota. Wer geschossen hat, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Grünfließniederung, Kreis Inowrocław,** 24. Oktober. Die Gemeindewahlen in der hiesigen Gegend sind fast überall nicht bestätigt worden. Bestätigt wurde in Altendorf der Schmiedemeister Rudolf Kaps zum Gemeindevorsteher. Abgelehnt wurde in Groß-Wodek die Wahl des Polen Szewczyński zum Schulzen. Ueberall sollten Wiederwahlen vorgenommen werden, die Gemeinden stehen jedoch dem ablehnend gegenüber. Für Groß- und Klein-Werdershausen wurde der Landwirt Karl Streich bestätigt. — Nachdem vor zwei Jahren die Grünfließ auf einer Strecke von 3 Kilometern erweitert und ausgebaut und im vergangenen Jahre an zwei Stellen gerade gelegt wurde, ist sie in diesem Sommer auf einer Strecke von 2,5 Kilometern wiederum reguliert worden. Die hiesige Meliorationsgenossenschaft hat in den letzten Jahren aus eigener Kraft wertvolle Arbeit geleistet. — Die Hackfruchternte ist beendet. Die Wintersaaten stehen bei uns bedeutend besser als in Kujawien.

* **Jarotschin,** 24. Oktober. Am Montag wurde von dem Zuge Gnesen—Jarotschin der Eisenbahnbureaubeamte Stanisław Piątek überfahren und getötet.

* **Kolmar,** 24. Oktober. Am Sonntag beging der Inhaber der seit über 100 Jahren bestehenden Wagenfabrik Jammer, Edmund Jammer, sein 25jähriges Meisterjubiläum, gleichzeitig seinen 50. Geburtstag, außerdem den 25. Jahrestag der Einführung neuer zeitgemäßer Maschinen in der Fabrik und Verleihung der Silbernen Medaille der Gewerbe-Ausstellung in Bromberg. Namens der Handwerkskammer Bromberg überreichten Bürgermeister Maron ein Ehrendiplom und Innungsmeister Borucki-Margonin mit herzlichen Worten namens der Innung ein Ehrengeschenk.

* **Kupferhammer,** 24. Oktober. Im hiesigen Grenzorte, der rd. 800 Einwohner zählt, ein Grenzkommissariat, Wojtostwo, Postamt usw. hat, haben die Gemeindevertreter beschlossen, Markttage einzuführen. Dem widersprechen jedoch die Nachbarstädte wie Bentschen, Neutomischel und Birnbaum, da sie befürchten, daß die Markttage in ihren Städten dadurch weniger Verkehr haben. Vor dem Kriege war Kupferhammer ein fast ganz deutsches Dorf, heute zählt es etwa 40 Prozent Polen. Zur Zeit wird hier eine katholische Kirche gebaut. — Unser Dorf bekommt jetzt auch eine Molkerei; sie wird in den nächsten Tagen eröffnet. Ein Herr Höhle, gelernter Molker, hat ein auf dem G. Heinrichschen Grundstück leerstehendes Gebäude zur Molkerei mit vorläufigem Handbetrieb ausgebaut. Gewünscht wurde schon längst solch Betrieb. Es sollen bereits 1000 Liter angemeldet sein.

* **Nakel,** 24. Oktober. Am 17. d. Mts. hielt der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel" seine Herbst-Generalversammlung ab. Der Verein hat sich auch im letzten Halbjahre weiter entwickelt und zählt heute 25 aktive und 42 passive Mitglieder. Nach Erledigung einiger Wahlen und geschäftlicher Angelegenheiten wurde über ein Wintervergnügen beraten. Sodann erfolgte unter Zustimmung aller Anwesenden die Ernennung des Chormeisters Juwelier Julius Schröter zum Ehrenmitglied des Vereins.

* **Netzthal,** 24. Oktober. Die evangelische Kirchengemeinde feierte am Sonntag das Fest der Glockenweihe. Vormittags fand in der Kirche ein Gottesdienst statt, in dem der Ortsgeistliche, Pfarrer Herrmann, die Festpredigt hielt. Nachmittags um 4 Uhr fand im Marquardtschen Saale, der viel zu klein war, um den Erschienenen genügend Platz zu bieten, eine Nachfeier statt. Vorträge des Kirchen- und Posaunenchors, Deklamationen und Aufführungen wechselten in bunter Reihenfolge. Unterbrochen wurde die Feier durch eine gemeinsame Kaffeetafel. Gegen 8 Uhr abends erreichte die so harmonisch verlaufene Nachfeier ihr Ende.

* **Ostrowo,** 23. Oktober. Infolge falscher Weichenstellung fuhr eine Rangierlokomotive auf einen Güterzug, wodurch ein größerer Sachschaden entstand.

* **Wronke,** 24. Oktober. Aus dem hiesigen Zuchthaus entflohen vor kurzem zwei Sträflinge. Ein Landarbeiter bemerkte die beiden Flüchtlinge und meldete dies sofort der Gefängnisdirektion. Währenddessen durchschwammen die beiden Flüchtlinge die Warthe und versteckten sich in dem nahen Walde. Die Wärter unternahmen die sofortige Verfolgung, und es gelang ihnen, die beiden festzunehmen und in das Zuchthaus zurückzubringen.

* **Zirke,** 24. Oktober. Einen guten Fang hat der Grenzpostenführer Misareck in Dembowitz gemacht. Als er sich in früher Morgenstunde auf seinem Dienstgange befand, beobachtete er, wie jenseits der Grenze ein Radfahrer von einem deutschen Grenzbeamten verfolgt wurde. Als der Radler in die Schonung abbog und dort Rad und Gepäck von sich warf, gab M. einen Schreckschuß ab. Bei der weiteren Flucht geriet der Fremde in einen mit Gras und Kraut überwucherten Sumpf, blieb bis zum Leib im Morast stecken und konnte verhaftet werden. Der Bandit hatte in der Nacht bei einem Besitzer in Anspach (Deutschland) einen Einbruch verübt und mehrere Bekleidungsstücke und Schmucksachen, ein Fahrrad und verschiedene Erinnerungsmünzen entwendet. Er wurde dem Gericht übergeben. Die gestohlenen Sachen sind dem Eigentümer durch die Zollbehörde zurückerstattet worden. Der Bandit stammt aus Polnisch-Oberschlesien.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 23. Oktober. Beim Magistrat ging am Montag ein von Rechtsanwalt Rudka und einigen Mitgliedern des Unparteiischen Blocks (B. B.) unterschriebener Protest gegen die Gültigkeit der am 6. Oktober d. Js. vollzogenen Wahl zum Stadtparlament ein. Auf welche Gründe der Einspruch sich stützt, ist bisher nicht bekannt.

* **Graudenz,** 24. Oktober. Die polnische Eisenbahndirektion in Danzig erhielt seit einiger Zeit vielfache Beschwerden von Firmen und Privatpersonen, wonach aus Eilsendungen auf der Strecke Warschau—Danzig Gegenstände verschwunden sind. Die Diebstähle — denn um solche konnte es sich nur handeln — haben sich schon in systematischer Weise eine längere Zeit hindurch ereignet. Auf Veranlassung der Eisenbahndirektion wurde eine Untersuchung eingeleitet, die am Dienstag zur Ermittelung einiger Schuldigen geführt hat. Organe der hiesigen Kriminalpolizei führten in den Wohnungen von neun Eisenbahnbeamten Haussuchungen durch und fanden dabei eine erhebliche Anzahl von Konfektionssachen, Herren- und Damenwäsche, Galanterie-Artikel usw., die aus Diebstählen herrühren. Es wurden auch mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung in der Angelegenheit wird weitergeführt. Soweit bekannt, sollen die Diebstähle von Schaffnern und Zugführern ausgeführt worden sein. Mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung sind weitere Einzelheiten bisher nicht bekanntgegeben worden.

* **Graudenz,** 24. Oktober. Einen Selbstmordversuch unternahm am Dienstag in seiner Pohlmannstraße 23 belegenen Wohnung Siegmund Stawicki, indem er sich einen Schuß in die Brust beibrachte. Die Kugel drang durch den Körper hindurch und verletzte die Frau des Selbstmordkandidaten, die hinter ihm stand, leicht an einem Finger. Der schwer verletzte St. wurde ins Krankenhaus gebracht. Was ihn zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt hat, konnte nicht mit Sicherheit ermittelt werden.

* **Schwetz,** 23. Oktober. In der Gegend von Nieder-Gruppe wird zurzeit an Stelle der bisherigen Brücke aus Holz über einen der Zuflüsse der Montau, quer über die Chaussee Nieder-Gruppe—Gr. Lubin, eine steinerne Brücke erbaut. Der Bau, der 30 000 Złoty erfordert, soll, falls es die Witterungsverhältnisse gestatten, bis Ende d. Js. fertiggestellt sein. Der Verkehr mit Graudenz wird durch eine Notbrücke unterhalten. Eine andere solche Brücke wurde schon in Benutzung genommen. Ferner ist noch eine weitere Brücke über die Montau, und zwar auf der Chaussee Ober-Gruppe—Graudenz im Bau. Die Arbeiten hierfür gehen ihrem Ende entgegen. Für das nächste Jahr ist eine fernere Ersetzung von zwei Holzbrücken durch gemauerte Brücken vorgesehen.

* **Thorn,** 23. Oktober. Der Philosophenweg 15 wohnhafte Konstanty Jaskulski gab am Montag dem 18jährigen Stefan Lawniczak aus der Bismarckstraße (Poniatowski) 1 eine 500-Złoty-Banknote, die er in Kleingeld umwechseln sollte. Dies tat der Bursche aber nicht, vielmehr unterschlug er das Geld und suchte damit das Weite. Die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die evangelischen Glaubensgenossen in Kleinpolen.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag (Reformationsfest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und heil. Abendmahl. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (22. n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Donnerstag (Reformationsfest), 10 Uhr: Festgottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Amtswoche: Hammer. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Familienabend in der Paulikirche. Vorträge: Rhode: „Warum nennen wir uns Protestanten?" Hammer: „Das Marburger Religionsgespräch." Mitwirkung des Kirchenchors der Paulikirche.

St. Lukaskirche. Donnerstag (Reformationsfest), nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Morasko. Donnerstag (Reformationsfest), vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 4½ Uhr: Frauenhilfstee. — Donnerstag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Beichte und Abendmahlsfeier. Ders. — Montag, 5 Uhr: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. — Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag (Reformationsfest), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag kein Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Dienstag, 8 Uhr: Jugendversammlung. — Donnerstag (Reformationsfest), 2 Uhr: Gottesdienst.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Kirchenvorstehereinführung). Dr. Hoffmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Stud. theol. E. Schröder. — Mittwoch: Kirchl. Religionsunterricht für die älteren und jüngeren Kinder fällt aus. 8¼ Uhr: Kirchenchor (Hauptprobe). — Reformationsfest (Donnerstag), 10 Uhr: Festgottesdienst (400jähriges Katechismusjubiläum, Chorgesang). Dr. Hoffmann. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. 6½ Uhr: Vortrag: „Der köstliche Schatz des Kleinen Katechismus D. Martin Luthers". Ders. 3½ Uhr: Frauenverein. — Freitag (gesetzl. Feiertag), 10 Uhr: in Kammthal: Reformationsfestgottesdienst (400jähriges Katechismusjubiläum) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann.

Obornik. Donnerstag, vorm. 8 Uhr: Schulgottesdienst. — 3. November, vorm. 10 Uhr: Reformationsfest mit Beichte und heil. Abendmahl.

Murowana-Goslin. Donnerstag, vorm. 10½ Uhr: Reformationsfest mit Beichte und heil. Abendmahl.

Schroda. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herrenhofen. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Rufabend. — Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch, 7½ Uhr: Singstunde. 8½ Uhr: Bibelbesprechung. — Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Sonntagsverein. Montag, 7½ Uhr: jüngere Gruppe. Mittwoch, 8 Uhr: ältere Gruppe. Freitag, 8 Uhr: Lautenstunde. Sonnabend, 4½ Uhr: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbund E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag fällt die Bibelstunde aus. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Schönknecht. 6 Uhr: Jugendverein. 7½ Uhr: poln. Predigt. Strzelec. Mittwoch, 8 Uhr: poln. Gottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsandacht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 24. Oktober. Im städtischen Nachtasyl wohnte ein ehemaliger Rittmeister der Leibgarde des Husaren-Regiments, namens Włodzimierz Wasylewicz Baranow. Er betrank sich jeden Tag bis zur Bewußtlosigkeit und machte so den Polizeikommissaren und der Rettungsbereitschaft viel zu schaffen. Die Gerichtsstrafen Baranows für Trunkenheit betrugen insgesamt mehr als zehn Jahre. Deshalb haben die Polizeikommissariate in Warschau in einem Gesuch um die Entfernung Baranows aus der Stadt gebeten. Sie begründeten ihre Bitte damit, daß alle Versuche, Baranow zu bessern, erfolglos geblieben seien. Die Behörden kamen dem Wunsche der Kommissariate nach und beschlossen, Baranow nach Nowoświęciany in der Wojewodschaft Wilna zu bringen. Auf dem Bahnhof nahmen ganze Scharen Zechgenossen von dem Trunkenbold Abschied und schenkten ihm einige Flaschen Schnaps. Es ist dies in Polen der erste Fall einer zwangsweisen Umsiedlung wegen Trunksucht.

Gleichgewicht auf dem Weltzuckermarkt.

Eine holländische Feststellung.

✝ Ungefähr zur gleichen Zeit des Vorjahres wurde von den Zuckersachverständigen angenommen, dass die Welt-Zuckerproduktion im Jahre 1928/29 den Verbrauch um ca. 775 000 to übertreffen würde. Aus der Zuckerstatistik vom 1. September 1928 und 31. August 1929 ist jedoch zu ersehen, dass der Ueberschuss letzten Endes nicht mehr als ca. 350 000 to betragen hat. Das entspricht ungefähr einem Weltzuckerverbrauch von fünf Tagen. Solch ein Ueberschuss ist sicherlich nicht tragisch zu nehmen und rechtfertigt kaum die mannigfachen Bemühungen, die in der letzten Zeit auf eine Einschränkung der Weltzuckerproduktion gerichtet gewesen sind. Der bekannte holländische Zuckersachverständige Dr. H. C. Prinsen Geerligs glaubt vielmehr daraus schliessen zu dürfen, dass für den Fall, dass die Produktion nicht mehr künstlich oder durch Prämien heraufgesetzt wird, ein Gleichgewicht auf dem Weltzuckermarkt in kurzer Zeit zu erreichen ist. Schon im Jahre 1928/29 hat man sich diesem Idealzustand genähert, und für 1929/30 sieht Dr. Prinsen Geerligs die Aussichten in noch günstigerem Lichte.

Nach den vorläufigen, im August veröffentlichten Ziffern wird die Weltzuckerproduktion nämlich auf 23 761 000 to geschätzt, der Verbrauch mit 24 023 000 to angegeben, so dass die Fehlmenge an Zucker nur 262 000 to beträgt. Bei der Zusammenstellung dieser Ziffern hat man normale Witterungsverhältnisse zur Basis genommen sowie eine nahe beim Durchschnitt liegende Ernte und einen Verbrauch, der ein wenig unter demjenigen des Jahres 1928/29 liegt. Das letztere deshalb, weil man in diesem Jahre nicht mit einem gleich grossen Verbrauch wie im Vorjahre, wo die starke Zunahme auf den niedrigen Preisen beruhte, rechnet. Wäre nun die Witterung normal verlaufen, so hätte man die genannten Ziffern ohne weiteres als gegeben ansehen können, aber man darf doch nicht ausser acht lassen, dass im Jahre 1920 fast auf dem ganzen Erdball eine ausserordentliche Trockenheit geherrscht hat, die sich auf die Zuckerproduktion nachteilig auswirken musste. In Europa hat die Zuckerproduktion in den beiden Dürrejahren 1904/05 und 1911/12 ebenfalls einen starken Rückgang gezeigt, der sich mehr oder weniger auch für 1929 bis 1930 geltend machen dürfte. Immerhin haben die Zuckerpflanzungen in Java der Trockenheit weitgehend widerstanden. Die bepflanzte Bodenfläche war bekanntlich um 1 Prozent vergrössert worden, und man erwartet für 1929 eine gleich grosse Zuckerproduktion wie für 1928, nämlich ca. 2 950 000 to. Somit scheint hier der Wassermangel der Ernte wenig geschadet zu haben, und ob dies für 1930 der Fall ist, kann ebenfalls noch nicht gesagt werden. Für 1930 sollen die Anpflanzungen überdies um 2 bis 3 Prozent vergrössert werden, und man erwartet für diesen Zeitpunkt eine Ernte von 3 Millionen to. Auch auf Formosa und den Philippinen hat eine grosse Trockenheit geherrscht, so dass man glaubt, dass hier die Ernte etwas geringer ausfallen wird.

Die Zuckerrübenernte in den Vereinigten Staaten, die Rohrzuckerernte von Louisiana und Florida und die Ernten von Hawai und Portorico werden sämtlich höher als für 1929 geschätzt. Die Witterungsverhältnisse waren hier sehr günstig, und die hohen amerikanischen Einfuhrzölle auf ausländischem Zucker fördern die amerikanische Inlandsproduktion. Die Ernteschätzung für 1930 lautet daher auf 3 500 000 to gegenüber 3 225 000 to für 1929. Für Kuba wird dagegen mit einer kleineren Ernte gerechnet. Dadurch, dass die Ernterestriktion aufgehoben wurde und Regen erst verhältnismässig späte niederging, hat man fast allen Zucker restlos vermahlen und alle Reserven an noch stehendem Rohr verarbeiten können. In den letzten Jahren ist ausserdem nicht viel neues Gelände bepflanzt worden, die Unterhaltung der alten Felder hat weiterhin zu wünschen übrig gelassen, und man schätzt die Rohrmenge, die gegenwärtig auf dem Felde steht, gleichbedeutend mit einer Ernte von 4 750 000 to, unter der Voraussetzung natürlich, dass alles Rohr geerntet wird. Falls jedoch einige Fabriken infolge Kapitalmangel nicht in der Lage sind, ihre Felder abzuernten, oder falls, was nahezu in jedem Jahre geschieht, die Regenzeit einsetzt, bevor alles Zuckerrohr vermahlen ist, dann bleibt ein grosser Teil der Ernte auf den Feldern stehen und die Zuckerproduktion sinkt unter das Maximum. Zutreffende Voraussagen hinsichtlich der Erntehöhe sind also hier kaum zu treffen, und die Unsicherheit, die sich aus diesen Verhältnissen ergibt, wird von den Spekulanten durch Tendenzmeldungen in weitem Masse ausgenutzt. Verschiedene Statistiken beziffern die kommende Kuba-Ernte mit 4 500 000 bis 4 750 000 to. Für die übrigen Rohrzucker produzierenden Länder ist Besonderes nicht zu bemerken; die Schwankungen in Produktion und Verbrauch, welche hier stattfinden, sind geringfügig und ohne Belang für den Weltmarkt.

Fasst man die Angaben für die Zuckerproduktionsländer zusammen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die Weltzuckerproduktion 1929/30 im grossen und ganzen genommen kleiner als in der Kampagne 1928/29 sein dürfte. Wenn auch im allgemeinen die Auffassung gilt, dass der Verbrauch bei anziehenden Preisen eine Einschränkung erfährt, so ist dem doch gegenüberzustellen, dass die Konsumenten, an einen grossen Verbrauch gewöhnt, doch nicht so schnell zur Sparsamkeit greifen, so dass der Verbrauchsrückgang nicht allzu gross werden dürfte. Aller Voraussicht nach dürften sich 1929/30 Produktion und Verbrauch ziemlich die Wage halten, und damit wäre ohne internationale Vereinbarungen, Konventionen, Restriktionen und Kartelle auf natürlichem Wege die Stabilisation am Weltzuckermarkt erreicht, die man schon so lange anstrebt.

∨ **Schwierigkeiten bei der Einführung des Systems der Einfuhrscheine im Getreideaussenhandel.** Obwohl die Landwirte in Polen davon überzeugt sind, dass die Gesundung der Getreidepreise und eine befriedigende Regelung des Getreideexports (selbst bei Schaffung eines gemeinsamen Exportbüros zur Konzentrierung und Kontrolle der Getreideausfuhr) nur dann möglich sei, wenn das System der Einfuhrscheine eingeführt wird, so muss andererseits doch zugegeben werden, dass die Einführung des Einfuhrscheinsystems bei den grossen, noch bestehenden Mängeln der Organisation beim Getreideexport sobald nicht möglich sein wird. Dieses System ist noch nicht entsprechend vorbereitet; vor allem fehlen die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung von Einfuhrscheinen. Auch von amtlicher Seite wird unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse geraten, sich nicht mit dem sobald kaum in die Tat umzusetzenden Plan der Einfuhrscheine zu befassen, sondern andere Möglichkeiten zu suchen, der Getreidekrise im Lande Herr zu werden.

⊙ **Automatische Bremsen für Güterzüge.** Pressemeldungen zufolge wird im Verkehrsministerium an einem Plan gearbeitet, der die Einführung von automatischen Bremsen für die Güterzüge in Polen betrifft. Die Gesamtzahl der in Polen verkehrenden Güterwagen wird mit 140 000 angegeben. Die Einführung automatischer Bremsen würde einen Kostenaufwand von über 200 Mill. Złoty erfordern.

∨ **Kraftfutterkredit der Staatlichen Agrarbank in Polen.** In der Herbstsaison 1929/30 erteilt die Staatliche Agrarbank Kredite für den Ankauf von Kraftfutter. Diese Kredite werden vornehmlich den Genossenschaften und Kommunalkreditinstituten erteilt. In Ausnahmefällen können auch Gruppen von Landwirten den Kredit direkt bei der Staatsbank in Anspruch nehmen. Die Kredite werden für durchschnittlich 6 Monate gewährt.

Märkte.

Getreide. Posen, 25 Oktober. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	34.75—36.75
Roggen	22.50—23.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	26.00—29.00
Hafer	21.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	34.50
Weizenmehl (65%)	54.00—58.00
Weizenkleie	17.50—18.50
Roggenkleie	15.50—16.50
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—57.00
Folgererbsen	42.00—47.00

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: schwach.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Warschau, 24. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24.40—24.60, Weizen 38.75 bis 39.25, Hafer-Einheitssorten 23.50—24.50, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 69—71, Weizenmehl (Luxussorten) 73—78, Sorte 4/0 63—67, Roggenmehl nach amtl. Vorschrift 39—40, Weizenkleie bessere Sorten 20.50—21.50, abfallende Sorten 17—17.50, Roggenkleie 14.25—14.50, Leinkuchen 44.50 bis 45.50, Rapskuchen 33—34. Umsatz etwas besser, Stimmung ruhig.

Lemberg, 24. Oktober. An der Börse wurden hauptsächlich Kartoffeln zu leicht erhöhten Preisen umgesetzt. Im Privathandel kam es hier und da zu Abschlüsssen in Bohnen zu bisherigen Preisen. Die Tendenz neigt eher zur Schwäche, die Stimmung ist ruhig. Kartoffeln im Börsenhandel loko Podwołoczyska 4.50—5 zł.

Danzig, 24. Oktober. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 21.25, Roggen 14.25, Gerste 16—17.50, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14—15, grüne Erbsen 23 bis 28, Viktoriaerbsen 28—35, Roggenkleie 10.65, Weizenkleie 13.

Lublin, 24. Oktober. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert für 100 kg loko Ladestation: Roggen 23—24, Weizen 37—38, Gerste 22—23, Braugerste 26—27, Hafer (Einheitssorten) 22 bis 22½. Tendenz ruhig.

Berlin, 24. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 226—228, Roggen 171—176, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 172—188, Hafer 165 bis 175, Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 27.50 bis 33, Roggenmehl 22.65—25.90, Weizenkleie 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 33 bis 41, kleine Speiseerbsen 26—31, Futtererbsen 21 bis 22, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 10.40—10.60, Soya-Extraktions-Schrot 19—19.30, Kartoffelflocken 15—15.70. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Oktober — (Vortag: —), per Dezember 245½—245 und Brief (247½), per März 257—256½ (259½). Roggen per Oktober 184 und Brief (185), per Dezember 191—191½ (192½), per März 203¼ (204½). Hafer per Oktober 174 (—), per Dezember 180 (—), per März 192½—192 Brief (194½).

Produktenbericht. Berlin, 25. Oktober. Die selten scharfen Preiseinbrüche an den gestrigen nordamerikanischen Terminmärkten, denen jedoch schon die argentinischen Börsen nur in weitem Abstande folgten, hinterliessen an der hiesigen Produktenbörse kaum irgendwelchen Eindruck. Lediglich an der Küste zeigt sich etwas mehr Angebot von deutschem Weizen zu entgegenkommenden Forderungen, die Gebote lagen etwa 2—3 Mark unter gestrigem Niveau. Roggen stand auch heute in Kahnmaterial ausreichend zur Verfügung, ohne dass die Eigner zu Preiskonzessionen geneigt waren. Die erzielbaren Preise lagen etwa 1 Mark unter den gestrigen. Umsätze beschränkten sich auf einige Partien zur Waggonverladung, die immer noch von der mit der Stützung betrauten Firma mit einem Aufgeld bewertet werden. Am Lieferungsmarkt kamen die Oktobersichten nicht zur Notiz, für spätere Lieferung ergaben sich zumeist geringe Preisabschläge. Nur Dezemberweizen setzte 2 Mark schwächer ein. Für Weizen- und Roggenmehle sind die Mühlenofferten um 25 Pfennig ermässigt, es erfolgten weiter nur Bedarfskäufe. Hafer etwas reichlicher angeboten und nur zu ermässigten Forderungen unterzubringen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Vieh und Fleisch. Posen, 25. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 33 Rinder, 272 Schweine, 75 Kälber, 15 Schafe; zusammen 395.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 24. Oktober. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lodz und Lublin notiert ab 24. 10. bis auf weiteres: Molkereibutter 1. Sorte 6.20—6.50 zł, 2. Sorte 5.80—6.10 zł für 1 kg. Produktion und Zufuhren wegen günstigem Wetter und reichlichen Futtermittelbeständen genügend. Tendenz wegen verringerter Nachfrage abgeschwächt. Das Abflauen des Geschäfts wird hauptsächlich auf Bargeldmangel der Verbraucher zurückgeführt. An den Auslandsmärkten ist die Tendenz vorwiegend behauptet. Eier im Grosshandel 4 zł für 1 kg.

Spiritus. Warschau, 24. Oktober. Die staatlichen Monopolpreise stellen sich weiterhin unverändert wie folgt dar: gereinigter Spiritus zur Herstellung von Sortenschnäpsen zur Beimischung für Weine und zur Essenzfabrikation 1150 zł pro hl, gereinigter Spiritus für Haus-, Heil- und Lehrzwecke und zur Herstellung von Süssigkeiten und Lebensmitteln 1305 zł. Gereinigter Spiritus für Apotheken, Krankenhäuser und zur Herstellung von absolutem Alkohol 990 zł. Gereinigter Spiritus zur Herstellung von Parfüm, kosmetischen Artikeln und Glyzerin-Seifen 500 zł, gereinigter Spiritus zur Herstellung von synthetischen Heilmitteln 150 zł, für rohen Spiritus oder zweite Rektifikatsorten zur Herstellung von Essig 115 zł. Spiritus für alle anderen industriellen Zwecke 120 zł, für gereinigten Spiritus zu denselben Zwecken 135 zł, für wasserfreien Spiritus für letztgenannte Zwecke aber nicht als Antriebsmittel 145 zł. Spiritus doppelt gereinigt aber nicht filtriert 10 zł für alle Sorten teurer, doppelt gereinigt und filtriert 15 zł, für alle Sorten teurer. Spiritus zu Antriebszwecken 48 zł. An den Auslandsmärkten schwanken die Preise zwischen 23 und 24 hfl je hl. Rektifikat loko Hafen.

Metalle. Berlin, 24. Oktober. (100 kg in RM) Elektrolytkupfer wire bars (100 kg in RM) (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170.25. Notierungen der Kommission des Berlin. Metallbörsenvorstandes: Orig.-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Reinnickel 98—99% 350, Antimon-Regulus 63—67, Feinsilber (für 1 kg fein) 68¼ bis 70.

Warschau, 24. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech — Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Kattowitz, 24. Oktober. Der Preis für Erz (Roheisen) ist mit 220 zł für 1 To. loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 10.	24. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00 +	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.25G	91.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	116.5 +	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	25. 10.	24. 10.		25. 10.	24. 10.
Bank Polski	—	166.00G	Hartwig C.	—	32.00G
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	78.50G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	52.75G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr' Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage. B. = Angebot. = + Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 24. Oktober. Zürich 57.90, London 43.51, New York 11.25, Prag 377⅞, Mailand 214, Budapest (Noten) 64.05—64.25, Wien 79.60—79.88.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 24. Oktober. Die heutige Börsenversammlung war gegen gestern nur sehr wenig verändert. Geschäft bestand nur in zwei Aktiengruppen, obwohl die Gesamttendenz auch für diese Werte fallend war. An allen anderen Märkten war von Umsätzen fast gar nichts zu hören, und die Stimmung war äusserst flau. Von Bankaktien ist Bank Polski um 1.50 zł gefallen, der Rest der Bankaktien war gegen gestern unverändert. Der zweite Markt, an dem noch etwas Geschäft abgewickelt wurde, der Aktienmarkt, wies für Lilpop und Ostrowieckie unveränderte Kurse auf, niedriger lagen trotz guter Umsätze Starachowice, Modrzejów und Rudzki. Lebensmittelaktie Haberbusch unverändert. An allen anderen Märkten reichten die äusserst geringen Umsätze zu amtlichen Notierungen nicht aus.

Am Markt für festverzinsliche Werte hat die Nachfrage für Staatswerte wieder leicht nachgelassen, die Tendenz konnte sich trotzdem noch behaupten. Nur 4prozentige Investierungsanleihe etwas schwächer, Dolarówka und alle anderen Anleihen gegen gestern unverändert. Ebenso lagen Pfandbriefe und Obligationen von Staatsbanken gut behauptet.

Auch am Devisenmarkt bewegten sich die Umsätze auf gestrigem Niveau. Der Dollar konnte bei vorübergehend stärkerer Nachfrage weitere ¾ Groschen gewinnen. Für europäische Devisen war die Gesamttendenz fest, da sie fast alle auf dem amerikanischen Dollar basieren, der augenblicklich an allen europäischen Märkten stark angeboten wird, und heute wurde Devise New York erstmalig seit der Stabilisierung des Złoty ¼ Groschen niedriger notiert. Höher lagen Devisen Belgien, Holland, London, Paris, Prag, Stockholm und Zürich. Unverändert blieb Rom.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 1.74 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.78¼, Budapest 155.90, Bukarest 5.32, Oslo 238.90, Helsingfors 22.42¾, Madrid 126.85, Kopenhagen 238.90, Riga 171.50, Wien 125.29, Danzig 173.94, Berlin 213.26, Montreal 8.80½, Sofia 6.48.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 10	23. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.00	64.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.50	50.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	117.00	117.25
4% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	24. 10.	23.10.		24 10.	23 10.
Bank Polski	165.00	166.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	119.00	119.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	23.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	18.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	96.00
Sirem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	83.00	83.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	21.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	28.50	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	100.00	100.00
W. T. F. Cukr.	—	29.00	Herbata	—	—
Firley	—	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	-	Żegluga	—	—
Wysoka	—	-	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 10 Geld	24.10. Brief	23.10 Geld	23.10 Brief
Amsterdam	358.77	360.57	358.51	360.31
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.46	125.08	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.40	43.615	43.39	43.60
New York	8.8775	8.9175	8.88	8.92
Paris	35.05	35.22	35.03	35.205
Prag	26.355	26.48	26.35	26.47
Rom	46.61	46.83	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.08	240.28	—	—
Wien	-	—	124.99	125.61
Zürich	172.43	173.29	172.34	173.20

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Danziger Börse.

Danzig, 24. Oktober. Warschau 57.38—57.53, Złoty 57.41—57.56, London 25.00½—25.00¼, Berlin 122.397—122.703, Kopenhagen 137.128—137.472.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Danziger Gulden 173.30 zł, New York 5.1170, Dollar gegen Złoty 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Oktober. Die Meldungen von der gestrigen Börsentagung in New York, den Rekordumsätzen von 12,88 Millionen Stück und die sonstigen interessanten Vorgänge in New York liessen im heutigen Vormittagsverkehr die hiesige Spekulation ziemlich kalt. Wie erwartet, eröffnete dann auch der offizielle Verkehr in freundlicher Haltung, ohne dass das Geschäft allerdings den stürmischen Charakter hatte, wie gegen Schluss der gestrigen Mittagsbörse. Die Hauptsorge blieb die Beschaffung von Stücken zum Ultimo, und die Deckungen setzten sich fort. Auch seitens des Auslandes bestand einige Kaufneigung. Man wartete mit Interesse auf die Auswirkungen New Yorks auf die übrigen europäischen Börsen, da Berlin sich nur aus den erwähnten positionstechnischen Gründen zunächst von der internationalen Bewegung freigemacht habe. Wenn auch die höchsten Notierungen von gestern abend nicht immer wieder erreicht wurden, so lagen die ersten amtlichen Kurse doch grösstenteils und mehrprozentig über dem gestrigen Schluss. Chade-Aktien gewannen im Zusammenhang mit Dividendenerhöhungsgerüchten ca. 13½ Mark, Gebrüder Junghans zogen um 5 Prozent, Deutsch-Linoleum um 5¼ Prozent, Allgemeine Lokal und Kraft um 3 Prozent, Chemisch Heyden um 2 und Berger und Glanzstoff um 4 Prozent, Hotelbetrieb um 3 Prozent usw. an. Besonders zu erwähnen wäre noch die anfangs weiter feste Haltung der B. M. W.-Aktien plus 2 Prozent. Bemerkenswert schwächer eröffneten Svenska minus 3 Prozent und Ilse minus 2½ Prozent. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei ruhigem Geschäft leicht ab. An einigen Märkten stärker herauskommende Ware fand seitens der Interventionsbanken schlank Aufnahme, allerdings liessen sich bei einigen Werten Kursverluste nicht vermeiden. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Bosnier 1 Prozent fester. Pfandbriefe meist behauptet, aber doch vereinzelt schwächer. Devisen ruhig, Pfunde international etwas leichter, der Dollar etwas anziehend. Die Geldsätze waren heute noch unverändert, doch sind im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ultimo schon kleine Versteifungserscheinungen erkennbar. Gegen Ende der ersten Börsenstunde hatten die Deckungen so gut wie aufgehört, und es fanden daraufhin nur noch Entlastungsverkäufe der Mitläuferschaft statt, die das Kursniveau der Hauptspekulationswerte um 1—3 Prozent drückten.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	25. 10.	24. 10.		25. 10.	24. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	62.25	62.25
A.G.f.Verkehr	121.00	119.00	Hbg. Elk.-Wk.	128.50	126.50
Hamb. Amer.	111.75	—	Harpen. Bgw.	138.25	135.75
Hb. Südam.	165.50	—	Hoesch	117.00	112.75
Hansa	—	—	Holzmann	84.50	83.00
Nordd. Lloyd	105.25	—	Ilse Bgbau	207.50	209.00
Al.Dt.Kr.Anst.	119.25	119.25	Kali. Asch.	210.00	206.00
Barmer Bank	122.75	—	Klöcknerw.	97.25	93.50
Berl.Hls.-Ges.	186.75	—	Köln-Neuess.	114.00	109.00
Com.u.Pr.-Bk.	170.00	—	Löwe, Ludw.	—	163.50
Darmst. Bank	254.00	—	Mannesmann	102.50	100.12
Deutsch.Bank	160.50	—	Mansf. Bergb.	120.00	115.00
Disc.-Ges.	160.50	—	Metallwaren	—	114.62
Dresdner Bk.	152.25	—	Nat. Auto-Fb.	18.00	17.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	68.50
Schulth. Patz.	278.50	270.50	Oschl. Koksw	94.37	90.12
A. E. G.	172.50	170.00	Orenst. u. Kop.	72.12	70.50
Bergmann	205.00	192.50	Ostwerke	213.25	209.00
Berl. Msch.-F.	60.50	57.75	Phönix Bgbau	105.00	103.62
Buderus	64.50	62.50	Rh.Braunkoh.	254.25	247.50
Cop. Hisp. Am.	387.37	366.00	Rh. Elek.-W.	145.00	143.00
Charl. Wasser	92.00	90.50	Rh. Stahlwk.	106.50	103.00
Conti Caoutch.	156.00	154.00	Riebeck	106.00	104.75
Daimler-Benz	35.75	33.50	Rütgerswerke	72.12	70.37
Dessauer Gas	174.50	168.00	Salzdetfurth	332.87	320.00
Dt.Erdöl-Ges.	101.25	99.25	Schl. Elek.-W.	163.50	157.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	185.00	178.00
Dynam. Nobel	—	84.00	Siem.&Halske	317.00	312.00
El. Lief.-Ges.	162.75	160.75	Tietz, Leonh	167.25	164.50
El. Licht u.Kr.	170.25	165.00	Transradio	125.00	121.50
Essen. Steink.	132.50	128.75	Ver.Glanzstoff	—	212.00
I. G. Farben	183.75	177.50	Ver. Stahlw.	109.50	107.50
Felten u.Guill.	118.00	115.00	Westeregeln	218.00	212.00
Gelsenk.Bgw	130.00	128.50	Zellst. Waldh.	202.50	198.50
Ges. f. el. Unt.	171.00	165.00	Otavi	62.75	61.50

	25. 10.	24. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.00	9.12

Industrieaktien.

	25. 10.	24. 10.		25. 10.	24. 10.
Accumulator.	119.00	—	Laurahütte	—	50.0[illegible]
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	133.50	130.12	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	205.00	194.00	Nordd. Wolle.	107.50	105.50
Berger, Tiefb.	309.00	298.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	60.50	60.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	12.25	Sachsenwerke	98.00	98.00
Dt. Eisenhd.	65.25	64.75	Sarotti	—	123.00
Feldmühle	163.00	158.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	88.2[illegible]
Hohenlohe	—	85.50	Schl. Textil	14.87	14.62
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	227.00	214.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	128.00	128.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	25.10. Geld	25.10 Brief	24.10. Geld	24. 10. Brief
Buenes Aires	1.740	1.744	1.742	1.74[illegible]
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.377	20.417	20.378	20.418
New York	—	—	4.1770	4.1850
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.39	168.73	168.45	168.79
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.415	58.535	58.425	58.545
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.885	21.925	21.885	21.925
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.93	112.15	111.93	112.1[illegible]
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.24	112.46	112.25	112.47
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 24. Oktober vor der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.80 Geld, 47 Brief, Kattowitz 46.80 Geld, 47 Brief, Posen 46.80 Geld, 47 Brief, Kowno 41.71 Geld, 41.89 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.725 Geld, 47.125 Brief, Lit 41.33 Geld, 41.67 Brief.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Strasburg**, 24. Oktober. In der Nacht zum Freitag war Feuer im großen Schuppen der Strasburger Sägewerke ausgebrochen, wobei dieser mit den darin aufgestapelten zwölf Waggons Schnittholz und bearbeiteten Fußbodenbrettern den Flammen zum Opfer fiel. An der Rettungsaktion beteiligte sich die Feuerwehr und eine Militärabteilung; sie konnten aber gegen den großen Brand schlecht ankämpfen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Brandschaden ist bedeutend, wird aber durch Versicherung gedeckt.

* **Thorn**, 24. Oktober. Der hier eine 5jährige Zuchthausstrafe absitzende Kurt Belmann reichte bei den Behörden ein Gesuch ein, mit einer Laszewska aus Thorn die Ehe eingehen zu dürfen. Er bittet in dem Gesuch, daß der ihn begleitende Beamte Zivilkleidung trägt, daß auf der Hochzeitsfeier geistige Getränke verabfolgt werden dürfen, und daß er für 48 Stunden mit seiner jungen Frau ohne Aufsicht gelassen wird. Die Staatsanwaltschaft gestattete die Hochzeit, erlaubte den Genuß von geistigen Getränken und ordnete an, daß das junge Paar für 6 Stunden ohne direkte Aufsicht bleibt.

* **Thorn**, 24. Oktober. In Schönwalde kam es nach einer im Schulhause abgehaltenen Gesangsstunde zu einem Zusammenstoß mehrerer Knaben. Der Schüler Stanisław Furgala versetzte seinem Mitschüler Franz Zander zwei Schläge mit einer Fahrradachse. Der Angreifer wurde hierauf von Stanisław Zander durch Messerstiche am Kopfe schwer verletzt. Furgala wurde in bewußtlosem Zustande in das Diakonissenhaus in Thorn-Mocker eingeliefert, während Stanisław Zander verletzt in seiner Wohnung darniederliegt.

* **Vandsburg**, 23. Oktober. Einem Brande auf dem Gute Karlshof fielen außer einer mit Getreide gefüllten Scheune noch zwei Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der Schaden wird auf rund 50 000 Złoty beziffert und ist durch Versicherung gedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau**, 24. Oktober. Ein Polizist erblickte in der Miodowa-Straße einen langgesuchten Banditen. Als er ihn verhaften wollte, drückte ein Begleiter des Räubers diesem einen Revolver in die Hand, worauf er zwei Schüsse auf den Polizisten abgab. Der Beamte wurde schwer verletzt. Die beiden Räuber ergriffen die Flucht. Einige Polizisten, die durch die Schüsse aufmerksam geworden waren, nahmen die Verfolgung der Flüchtenden auf. Während des Kugelwechsels wurde ein Unbeteiligter, der Arbeiter Fuchsmann, schwer verletzt. Den Banditen gelang es, zu entkommen. In der folgenden Nacht wurde in Kobierzyn bei Krakau der Polizist Josef Czopek meuchlings ermordet. Als Täter wurde der Bandit Stanisław Zieliński ermittelt, der in Krakau auf den Polizisten geschossen hatte. Zieliński gelang es, zu fliehen, doch wurden seine Komplizen Frym und Filipowicz festgenommen.

* **Lemberg**, 24. Oktober. Im Dorfe Firlejew sind sieben Personen durch die Explosion einer Handgranate, die von unbekannten Tätern während eines Festes in ein Bauernhaus geworfen wurde, schwer verletzt worden.

Aus Ostdeutschland.

* **Lyck**, 23. Oktober. Bei Skomentnen im Kreise Lyck ist, wie die „K. H. Z." berichtet, ein vorgeschichtlicher Fund von außergewöhnlicher Bedeutung gemacht worden. Es handelt sich um einen kostbaren Silberschmuck von ungewöhnlich schöner Arbeit, der in einem kupfernen Kessel verwahrt war, und der vom Besitzer Jezierski unmittelbar vor seinem Gehöft beim Ausheben von Rübenmieten in 60 Zentimeter Tiefe unter einem flachen Stein entdeckt wurde. Die schönsten Stücke des Schmuckes sind zwei prachtvoll gearbeitete Hufeisenfibuln, die aus massivem Silberdraht geflochten sind und in zwei stilisierte, eng ornamentierte Tierköpfe auslaufen. Nicht minder stattlich nehmen sich die beiden silbernen Spiralarmröhren aus, die aus gedrehtem Silberdraht hergestellt sind und an beiden Enden in zwei flache, platt gehämmerte Silberblechzungen auslaufen, die mit einfachen, aber außerordentlich geschmackvoll getriebenen Ornamenten verziert sind. Das letzte Stück des Schmuckes besteht aus einer Halskette, in der 17 hohle Eicheln mit Rosetten von der Form eines gleicharmigen Kreuzes abwechseln. Auch der Halsschmuck ist aus Silberblech getrieben. Der für Ostpreußen einzigartige Fund weist Formen auf, wie sie in ähnlicher Gestaltung im benachbarten Baltikum, aber auch im südlichen Skandinavien mehrfach vorkommen. Es handelt sich um einen Grabfund, der dadurch besonders interessant wird, daß er in den Anfang der frühgeschichtlichen Zeit hineinspielt und mit dem Namen eines jener wenigen altpreußischen Fürstengeschlechter in Verbindung gebracht werden kann, die uns die Geschichte überliefert hat. Seinen Formen nach gehört der Schmuck in die spätheidnische Zeit Ostpreußens, das 11. oder 12. nachchristliche Jahrhundert. Wie der Chronist Peter von Dusberg berichtet, führte damals ein aus altpreußischem Fürstengeschlecht stammender Kriegshäuptling namens Skomant den Stamm der Sudauer, der das Gebiet des Kreises Lyck und die angrenzenden Teile des Kreises Oletzko, Lötzen und Johannisburg — damals eine mit dichten Urwäldern und ungangbaren Sümpfen erfüllte Landschaft — bewohnte. Schon der Name des Fundortes deutet darauf hin, daß das heutige Dorf Skomentnen an der Stelle oder doch in unmittelbarer Nähe des Fürstensitzes der Skomant errichtet sein muß. Es liegt am Nordufer des Skomentner Sees, an dessen Ufern drei noch heute wohl erkennbare Burgwälle oder Fliehburgen der Sudauer liegen, deren eine — dem Dorf Skomentnen gegenüberliegend — sogar noch heute den Namen „Skomant-Burg" führt. Den örtlichen Umständen und geschichtlichen Zeugnissen nach liegt die Annahme auf der Hand, daß der ungewöhnlich kostbare Schmuck von einer Fürstin oder Prinzessin aus dem Geschlecht der Skomant getragen worden ist und der Verstorbenen mit ins Grab gegeben wurde. In dem kupfernen Kessel, der nicht gegossen, sondern aus Kupferblechstreifen zusammengenietet worden ist, fanden sich über den Schmuckstücken die verbrannten Gebeine der Verstorbenen. Alles spricht dafür, daß bei der Fundstelle selbst die ehemalige Ansiedlung des Geschlechts der Skomant zu suchen ist. Der einzigartige Fund ist vom Prussiamuseum in Königsberg zu einem angemessenen Preise erworben worden.

Filmschau.

= **Im Kino Metropolis** rollt gegenwärtig ein Film „Die Zirkusprinzessin" nach einer mir nicht bekannten gleichnamigen Operette. Der Film ist ganz auf den heiteren Operettenton mit zahlreichen Unwahrscheinlichkeiten gestimmt und unterhält die Zuschauer aufs beste. Harry Liedtke spielt als russischer Großfürst den Adjutanten eines feudalen zaristischen Dragoner-Regiments, der wegen seiner vielen Liebeleien davongejagt wird, in seiner Verzweiflung auf den Rat einer Zirkusballetteuse bei einem Zirkus als Kunstreiter auftritt, alle Welt begeistert und auch das Herz einer jugendlich-anmutigen russischen Großfürstin inkognito als Afrikareisender und Graf entzündet, schließlich wieder in seinen Adjutantenrang eingesetzt wird, die Hand der Fürstin erwirbt und seinem früheren Mitbewerber, einen älteren russischen Großfürsten, der von Hans Junkermann lebenswahr mit einer Dosis köstlichen Humors dargestellt wird, um die Genugtuung der Rache an der Großfürstin prellt. Die Rolle der letzteren wird von Hilda Rosch mit neckischer, hinreißender Anmut, die des Offiziersburschen von Ernst Verebes mit erschütternder Komik und Beweglichkeit dargestellt. Da das Stück in der Vorweltkriegszeit in Rußland spielt, bedeuten die ganz neuzeitlichen prächtigen Damenkostüme einen Anachronismus, über den man aber bei den heiteren Vorgängen auf der Leinwand wohlwollend hinwegsieht. hb.

Sport und Spiel.

In Warschauer Rennkreisen wird lebhaft eine Affäre erörtert, bei der es sich darum handelt, daß der Verdacht erhoben wird, drei Pferde — Casanova, Drzela und Grom — hätten vor einem siegreichen Rennen, das mit 30 000, 9000 und 3000 Złoty dotiert war, ein Reizmittel bekommen.

Der Posener Boxsport bringt, außer dem Treffen mit Prag, am 17. November einen Klubkampf zwischen „Warta" und der Berliner „Teutonia" und ein Bezirkstreffen zwischen Lodz und Posen, dessen Termin noch nicht feststeht. Am 6. Januar ist eine Begegnung zwischen Auswahlmannschaften von Posen und Warschau geplant.

Die Ligaspiele des kommenden Sonntags werden für die Gestaltung der Tabelle von großer Bedeutung sein. Dies gilt besonders von den beiden Spielen, die auf dem Legja-Platze in Warschau stattfinden: Warta — Warszawianka, die bekanntlich noch keinen eigenen Platz besitzt, und Legja — Garbarnia. In Lodz kämpft F. C. Kattowitz einen Existenzkampf gegen den starken Ł. K. S., in Königshütte treffen sich Turyści mit Ruch, in Lemberg die Ortsrivalen Czarni und Pogoń, in Krakau die Warschauer Polonia und Cracovia.

Der leichtathletische Verband Polens plant außer dem baltischen Dreiländerkampf in Reval weitere Länderkämpfe mit sieben anderen Ländern, darunter Dänemark, Süddeutschland und Italien.

Der polnische Langstreckenläufer Pettkiewicz hat sich am Mittwoch über Berlin, Stettin und Malmö nach Stockholm begeben, wo er am Sonntag im 3000-Meter-Lauf auf Loukola, Lindgren und andere Größen stößt.

Die Aufnahmespiele bringen am Sonntag in der ersten Gruppe nur ein Spiel und zwar zwischen der Posener „Legja" und der Arbeitermannschaft „Marymont" in Warschau, da die Bromberger „Polonia" auf eine weitere Teilnahme an den Spielen verzichtet hat, wodurch Ł. T. S. G. kampflos zwei Punkte einstreicht. Die Entscheidung darüber, wer Gruppenmeister wird, liegt nun in der Hand des Warschauer „Marymont". Gewinnt „Legja" gegen „Marymont" und schlagen die Warschauer dann am 3. November die Lodzer, sind „Legja" und Ł. T. S. G. punktgleich.

Wettervoraussage für Sonnabend, 26. Oktober.

= **Berlin, 25. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: An den Küstengebieten neblig und trübe, geringe Niederschläge, Temperaturen unverändert. — Für das übrige Deutschland: Heiter, teils wolkig, starke Nachtnebel, am Tage ziemlich warm und besonders im Osten heiter.**

Geschäftliche Mitteilungen.

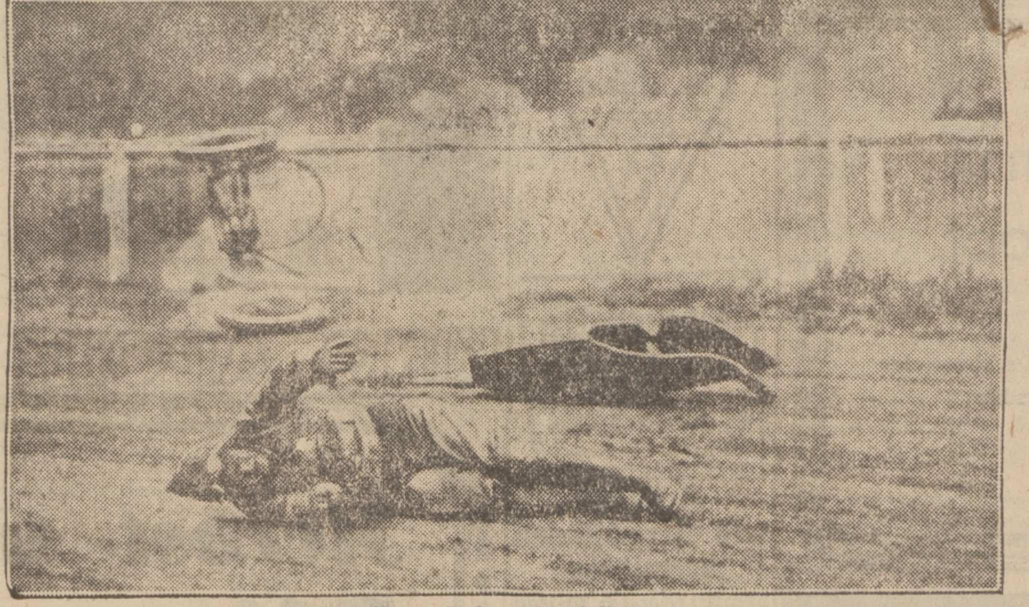
= **Die Firma Stefan Michałowski**, Centralinfabrik in Posen, hat auf der Landesausstellung die große Medaille mit Diplom für echten Centralin-Nährsalz-Futterkalk erhalten. (Siehe heutige Anzeige.)

Recht muß Recht bleiben.

Eine eindrucksvolle Rede des Oberpräsidenten von Deutsch-Oberschlesien

Hindenburg, 23. Oktober. In Hindenburg wurden am Montag drei neue Schulgebäude eingeweiht, u. a. eine neue Mittelschule, die den Namen „Szczeponik" trägt. Der Einweihungsakt gestaltete sich zu einer schlichten, eindrucksvollen Gedächtnisfeier für den allzu früh verstorbenen oberschlesischen Deutschtumsführer, Senator Szczeponik aus Königshütte, den Führer der deutsch-katholischen Volkspartei Polnisch-Oberschlesiens.

Oberpräsident Dr. Lukaschek (Oppeln) würdigte die Verdienste des Kämpfers und Freundes Szczeponik um die deutsche Sache in Oberschlesien. Er betonte, daß die beiden Namen der verstorbenen Führer Reitzenstein und Szczeponik zusammengehören. Er erinnerte an die Abschiedsworte, die Szczeponik im Deutschen Reichstag gesprochen hatte. Szczeponik erklärte damals: **„Wir werden dem Staat geben, was des Staates ist. Wir werden kämpfen um unser Volkstum, das Recht der Minderheit ist höher als die Staatsgewalt."** Szczeponik ist gestorben, aufgerieben im Kampf um die deutsche Sache. Noch kurz vor seinem Tode habe er ein bedeutsames und grundsätzliches Werk über die Minderheits- und Religionsrechte verfaßt, das später erschienen sei. Oberpräsident Dr. Lukaschek erklärte dann mit erhobener Stimme, daß er das Testament des Führers Szczeponik halten werde. **Niemals werde er von dieser Linie abweichen, auch wenn augenblicklich Mißgeschicke zu verzeichnen seien, denn Recht müsse Recht bleiben.** Szczeponiks Denken und Wirken sei stets beseelt gewesen von dem Gedanken an sein Volkstum.



Ein Rennfahrer gestürzt . . .

Die Aufnahme — eine seltene Kamera-Beute — hält den Augenblick des Sturzes des Schweden Malmberg fest, der bei einem Motorradrennen in Stockholm verunglückt ist.

Die Folgen eines politischen Todesurteils.

Die italienische Presse hat nicht gezögert, das vor dem faszistischen Gericht in Pola gefällte Todesurteil gegen den Kroaten Wladimir Gortan als einen Spruch hinzustellen, der auch politische Bedeutung haben müsse. Die italienische Regierung wollte eben mit der Verurteilung und der Hinrichtung des Kroaten ein abschreckendes Beispiel geben, sie hoffte durch die Härte des Vorgehens die kroatischen Sonderbestrebungen in Italien einzuschüchtern, dem ganzen Kampf der italienischen Minderheiten zu zeigen, daß Italien fest entschlossen sei, diese separatistischen Strömungen als Hochverrat und als ein Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates zu bewerten. Darüber hinaus hatte das Bluturteil von Pola selbstverständlich auch den tieferen Zweck, den italienfeindlichen Strömungen in Jugoslawien eine bittere Lehre zu erteilen. Der große psychologische Irrtum eines solchen „politischen Handelns" geht aus dieser Einstellung von selbst hervor. Die vernünftigen Menschen in der ganzen Welt haben sofort nach Bekanntwerden der Hinrichtung Gortans gewußt, daß eine solche politische Justiz nur Folgen haben kann, die nicht das Geringste mit einer Bereinigung der Atmosphäre oder mit einer Befriedung der Spannungen an der italienisch-südslawischen Grenze zu tun haben. Im Gegenteil, das Bluturteil hat die Verhältnisse nur verschärft, die Erbitterung der Kroaten in Italien vergrößert und den Unwillen in Südslawien zu den Ausbrüchen leidenschaftlichster Empörung gesteigert.

Die ersten Folgen des Bluturteils in Pola zeigten sich in überaus heftigen Demonstrationen der südslawischen Bevölkerung in Belgrad, Agram, Laibach, Spalado und Ragusa. Die Demonstranten zogen vor die italienischen Konsulate, sie stießen, wie das nun einmal so üblich ist, Drohungen gegen die italienische Regierung aus, in Ragusa verprügelten sie sogar zwei italienische Matrosen. Alle diese Vorfälle blieben nicht auf sich selbst bestehen. Italien hat jetzt durch seinen Gesandten in Belgrad wegen der Haltung der jugoslawischen Presse und der Oeffentlichkeit eine äußerst scharfe Verbalnote an die Belgrader Regierung gerichtet. Der italienische Protest begnügt sich nicht mit einer Verurteilung der Vorfälle, er verlangt nach Maßnahmen der südslawischen Behörden, die die Einstellung der Pressekampagne erzwingen und weitere antiitalienische Demonstrationen verhindern sollen. Wie außerordentlich scharf die italienische Note gehalten ist, geht schon daraus hervor, daß die jugoslawische Regierung es bisher vorgezogen hat, den Wortlaut der Note nicht zu veröffentlichen, weil sie befürchtet, daß es dann erst recht zu italienfeindlichen Kundgebungen der Bevölkerung kommen muß.

Da die italienische Presse nun offen zugegeben hat, daß das Urteil von Pola auch in politischer Hinsicht zu rechtfertigen sei, so liegt es auf der Hand, gerade diese politischen Folgen des Urteilspruchs zu untersuchen. Die Spannung zwischen Italien und Südslawien hat sich kritisch zugespitzt, die Kroaten in Italien sind aufs höchste erbittert, in Südslawien nimmt die Bevölkerung eine Stellung ein, die entschieden italienfeindlicher ist als die vor dem Bekanntwerden des Urteils. Es bleibt nun jedermann überlassen festzustellen, ob die „politische" Einsicht der Richter von Pola etwas Vernünftiges war oder nicht.

Aus der Republik Polen.

Empfang beim Staatspräsidenten.

Warschau, 25. Oktober. Der Staatspräsident gab gestern nachmittag im Schlosse zu Ehren der Teilnehmer der internationalen Fahrplankonferenz einen Tee, dem ein Empfang vorausging, bei dem a.a Verkehrsminister Kühn, der Direktor des diplomatischen Protokolls, Romer, der Regierungskommissar Jaroszewicz, der Stadtpräsident Słomiński und der Polizeikommandant Maleszewski zugegen waren.

Tod eines bekannten Rechtsanwalts.

Lemberg, 25. Oktober. Gestern starb plötzlich im Alter von 66 Jahren Dr. Michał Grek, Präsident der Rechtsanwaltskammer, früher Abgeordneter zum österreichischen Staatsrat, ehemaliger Vizevorsitzender der polnischen Gruppe in Wien und langjähriger Vorsitzender der Volkspartei.

Ein Schritt des Londoner Botschafters?

Warschau, 25. Oktober. Der „Il. Kur. Codz." meldet: Wie die jüdische Telegraphenagentur erfährt, hat der polnische Botschafter in London, Skirmunt, im Auswärtigen Amt eine Note über die Entschädigung polnischer Bürger überreicht, die in der Zeit der letzten Unruhen in Palästina gelitten haben. Wie uns aus Palästina gemeldet wird, ist dort der polnische Legationsrat Dr. Hausner in Begleitung des Direktors des Auswanderungsamtes in Lemberg, Dr. Wyszyński, eingetroffen. Auf einer Pressekonferenz erklärte Dr. Hausner, daß das Finanzministerium sich sehr lebhaft für eine polnisch-palästinische Bank interessiere.

Die Ueberschwemmungskredite.

Warschau, 25. Oktober. Die Regierung hat im Sejm eine Vorlage über die Kredite für die Ueberschwemmungsopfer in den Ostländern Polens in Höhe von 2½ Millionen Zloty eingebracht.

Vor dem fälligen Bericht.

Warschau, 25. Oktober. Der zurückgekehrte Finanzberater Devey hat sogleich in der Bank Polski seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen und wird die nächsten Tage der Beendigung des Berichts über das dritte Vierteljahr widmen.

Ein Referat für Touristik.

Warschau, 25. Oktober. (AW.) Im Zolldepartement des Finanzministeriums ist ein besonderes Referat für Touristik gebildet worden. Diese Abteilung wird im Einevrnehmen mit dem Sekretär der interministeriellen Kommission zur Prüfung touristischer Fragen alle Angelegenheiten erledigen, die mit der Touristik zusammenhängen. Leiter des Referats ist Dr. Filipek.

Ein masurisches Museum.

Das alte Ordensschloß in Soldau, dessen Räume zum Teil noch sehr gut erhalten sind, soll Sitz eines Museums für masurische Denkwürdigkeiten werden. Ein Lemberger Ausschuß hat die Vorarbeiten dafür übernommen und sammelt alle Denkwürdigkeiten, die sich irgendwie auf masurische Geschichte, masurisches Volkstum und masurische Eigenart beziehen. Der Sitz des Museums selbst, das alte Ordensschloß, wird zwar das schönste Stück des Museums sein, das der Erhaltung am meisten würdig ist, aber als masurisch ist es nicht anzusprechen, sondern erzählt deutlich von der alten deutschen Vergangenheit, die man so gerne wegleugnen möchte. Das Ordensschloß hat übrigens in der letzten Zeit auch nicht unbenutzt und leer gestanden. Der schöne Rittersaal diente den evangelischen Masuren lange Jahre in und nach dem Kriege als Gottesdienstraum, da die evangelische Kirche, wie so viele andere Gebäude der Stadt zerschossen worden war. Erst jetzt ist sie in würdiger Weise von neuem errichtet worden.

Die letzten Telegramme.

Weitere drei Todesopfer der Explosion bei Bologna.

Rom, 25. Oktober. (R.) Von den bei dem Explosionsunglück in der Pulverfabrik in Castenaso bei Bologna Schwerverletzten sind im Laufe des gestrigen Nachmittags drei gestorben. Zwölf Personen werden noch vermißt.

Dynamitexplosion.

Houston (Texas), 25. Oktober. (R.) Vier Mexikaner wurden bei der Explosion einer Kiste Dynamit, die ihnen bei der Einnahme ihres Mittagessens als Schiffsgut anvertraut wurde, in Stücke zerrissen.

Rückkehr des Berliner Oberbürgermeisters.

Berlin, 25. Oktober. (R.) Der Oberbürgermeister von Berlin, Boeß, hat die Heimreise von Neuyork nach Berlin heute angetreten. Bei seiner Abreise stellte die Neuyorker Polizei eine Ehrenabteilung.

Neue Verhaftung Pasqualis im Zusammenhang mit dem Brüsseler Attentat.

Brüssel, 25. Oktober. (R.) Der Italiener Pasqualis, der, wie bereits gemeldet, nach dem Attentat auf den italienischen Kronprinzen verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war, ist abermals verhaftet worden. Er soll Derosa einige Minuten vor dem Attentat Zeichen gemacht haben.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks von Reichelsdorf.

Nürnberg, 25. Oktober. (R.) Nach dem amtlichen Polizeibericht dürfte die Ursache des Eisenbahnunglücks in Reichelsdorf in unrichtiger oder unklarer und nicht verständlicher Befehlsausgabe des Fahrdienstleiters von Reichelsdorf zu suchen sein. Der Fahrdienstleiter wurde vorläufig verhaftet. Von den Leichtverletzten konnten bereits wieder sechs Personen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Ein Stresemannplatz in Dresden.

Dresden, 25. Oktober. (R.) Die Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen Abendsitzung einen Antrag an, den Wilhelmplatz in Dresden-Neustadt zum ehrenden Gedächtnis für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Stresemannplatz umzubenennen.

Sturm in England.

London, 25. Oktober. (R.) In England herrschten gestern schwere Stürme. Besonders in West-England waren die Wolkenbrüche sehr stark, viele Gegenden wurden überschwemmt. Ein englisches Flugzeug, das den Aermelkanal überfliegen wollte, ist verschollen.

Ehrensenator Josef Will gestorben.

Mainz, 25. Oktober. (R.) Der Leiter der Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A. G. und Direktor des „Mainzer Anzeiger", Ehrensenator Josef Will, ist heute nacht nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben.

Aus Kirche und Welt.

Frau Mathilde Ludendorff stellt in ihrer neuesten Schrift „Der ungesühnte Frevel" die merkwürdige Behauptung auf, daß Luther, Lessing, Mozart, Schiller von Juden bzw. Freimaurern durch Gift aus der Welt geschafft worden sind.

*

Eine von den Sowjets veranstaltete Rundfrage bei Buchhändlern ergab, daß die sozialpolitischen Bücher der modernen kommunistischen Schriftsteller kaum gekauft werden, daß dagegen kleine Beamte und Arbeiter meistens okkultistische Werke ganz minderwertigen Inhalts verlangen. Modernes Heidentum!

*

Das Bibliothekennetz in Polen ist trotz der intensiven Arbeit der letzten zehn Jahre nur ein Siebentel so dicht als in der Tschechoslowakei.

*

Der Metropolit der griechisch-orthodoxen Kirche in Warschau ist vom Kultusminister gebeten worden, eine der orthodoxen Kirchen den griechisch-unierten Katholiken zur Verfügung zu stellen, die nach Ansicht des Ministers wie jedes andere Bekenntnis ein repräsentatives Gotteshaus in der Landeshauptstadt besitzen müßten.

*

Die reformierte Synode in Ungarn hat eine einheitliche Liturgie für das ganze Land und eine neue für alle Kirchen verpflichtende Agende geschaffen.

*

Neuyork hat die größte Bibliothek der Welt mit über 3 Millionen Bänden. Die Abteilung für Kinderbücher umfaßt allein 350 000 Exemplare.

Das Höhlenkloster in Kiew soll in eine Museumstadt verwandelt und Zentrum der kirchenfeindlichen Propaganda in der Sowjet-Ukraine werden.

*

Es gibt an den polnischen Hochschulen insgesamt 802 Professoren und 1398 Dozenten und Assistenten.

„Hinausgeworfene Millionen".

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht **„Nar. Politika"** in Prag vom 24. September folgende Ausführungen von St. Nikolaus:

Die gegenwärtige so plötzlich ausgebrochene Regierungskrise ist den breiten Massen der Bürger unbegreiflich. Auf allen Seiten äußert sich bei den Bürgern, die nicht von der professionellen Politik leben, Widerspruch. Alle Wahlen bedeuten eine Beunruhigung der wirtschaftlichen Arbeit, die Hinausschiebung vieler dringlichen Gesetze, nach denen sich der Bürger in seinen Berechnungen und Arbeiten richten muß. Alle Wahlen wirbeln viel Schmutz und Schlamm aus dem öffentlichen Leben auf, und beim heutigen System der gebundenen Kandidatenlisten wird sich dieser Schlamm höchstens wieder festsetzen, wird aber niemals entfernt werden.

So große Aenderungen im wirtschaftlichen und im politischen Leben sind nicht eingetreten, daß man größere Verschiebungen in der Stärke der politischen Parteien erwarten könnte, die in unserem Staat teils Inhaberinnen der Regierungsmacht, teils Anwärterinnen auf diese sind. Und auch, wenn diese Wogen emporschnellen und auf diese oder jene Seite sich ergießen würden, würden auf der Oberfläche dieselben Personen mit demselben Beharrungsvermögen bleiben, das fremde Beobachter geradezu in Schrecken setzt, da offenbar bei uns nicht genug andere Bürger vorhanden sind, die zur Führung der staatlichen Angelegenheit fähig sind, als immer einunddieselben.

Und der Bürger soll immerfort zur Wahlurne schreiten. Dies ist im Jahrbuch Hajns gut gesagt: „Unser republikanischer Bürger befindet sich in einer ständigen Wahl-Erregung, in die er infolge der Politisierung aller (auch der autonomen und wirtschaftlichen) Körperschaften versetzt wird, kommt aus neuen Wahlkalkulationen, wie dies die Aufstellungen der Kandidatenlisten, der Wahlkommissionen und Wählerverzeichnisse sind, nicht heraus und hört mit der sog. Wahlagitation nicht auf. Die letzten Parlamentswahlen waren im Jahre 1925, im Jahre 1927 wurden die Gemeindewahlen größtenteils durchgeführt, im Vorjahr fanden die Wahlen der neuen Landes- und Bezirksvertretungen statt. Im Jahre 1931 werden aufs neue die Gemeindevertretungs- und die Abgeordnetenhauswahlen stattfinden, im Jahre 1933 die Senatswahlen und im Jahre 1934 wieder die Wahlen in die Landes und Bezirksvertretungen. Dabei sind die Wahlen nicht berücksichtigt, die in die Sozialversicherungsanstalten, in die Unfallversicherungsanstalt, in die Handels- und Gewerbekammern sowie in die Landwirtschaftsräte nötig sein werden." Diese berühren nur einen kleinen Kreis von Bürgern, aber nach der bisherigen Praxis werden sie eine neue Mobilisierung des politischen Apparates bedeuten. Und er sagt weiter: „Dabei sind solche allgemeinen Wahlen kein billiger Spaß. Außer den Millionen, die bei ihnen in bar verpulvert werden, gibt es noch noch Millionenverluste, die sich daraus ergeben, daß in der Regel in einer Wahlkampagne auch die wirtschaftliche Tätigkeit selbst leidet."

Und stehen die unbedeutenden Verschiebungen, die man von den bevorstehenden Wahlen erwarten kann, für die Millionen an Staatsgeldern, die der Staat entweder unmittelbar selbst oder durch Vermittlung der Parteien bezahlt? Sicher sprechen wir im Sinne vieler Bürger, wenn wir sagen, daß er nicht dafür steht. Vielleicht würden die Bürger nur in dem Fall Neuwahlen begrüßen, wenn die gebundenen Kandidatenlisten abgeschafft würden, durch die die Bürger in ihrem Urteil gefesselt sind. Würden wir dann — abgefallenes Obst sehen . . .!"

Aus anderen Ländern,

Unterzeichnung des polnisch-rumänischen Schiedsvertrages.

Bukarest, 25. Oktober. **Außenminister Zaleski ist gestern nachmittag mit seiner Gemahlin in Begleitung des Gesandten Szembek vom König Michael und der Königin-Witwe empfangen worden. Um 6 Uhr nachmittags haben die beiden Außenminister Polens und Rumäniens den polnisch-rumänischen Schiedsvertrag unterzeichnet. Im Zusammenhang damit fand ein Ordenaustausch statt.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

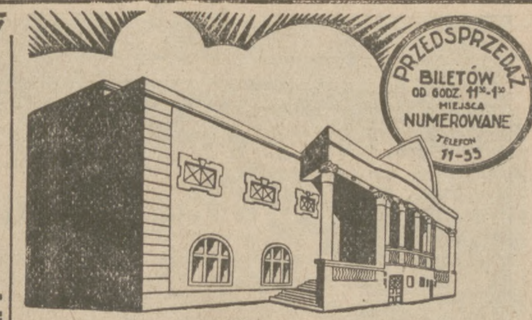
Marie Aumann
Kurt Schwarzkopf
Verlobte

Deutscheck, Krs. Schroda (Trzek) — Göhren, Krs. Arnswalde (Deutschland)

Im Oktober 1929.



Oberhemden Kragen
H. Seeliger
św. Marcin 43.



KINO APOLLO

HEUTE
spielt die reizende
CLARA BOW
in
DER LIEBLING DER BESATZUNG

Vorführungen um 4¼, 6¼, und 8¼ Uhr.



Geschäfts- und Grundstücks-Vermittlung
aller Art besorgt **H. Wilken** Spedition u. Möbeltransp., **Schwiebus**, Brandenburg.

Staatsbeamter, Ende 20, ev., stattl. Erschein., sucht vermög. Dame zwecks
Heirat.
Off. m. Bild erwünscht, unt. Diskretion zurück, zu richten an **E. Kurz, Berlin N. O. 18**, Elbingerstr. 27.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Mäntel - Kleider
Kostüme - Blusen - Röcke
Strickjacken
Kinderkonfektion
empfiehlt
von einfachen bis zu den elegantesten, zu niedrigen, festen Preisen!

M. MALINOWSKI

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion
Poznań, Stary Rynek 57

Maßkonfektion wird tadellos innerhalb 24 Stunden **angefertigt.**

Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle!

Gegründet 1903.

Feine Maßschneiderei für sämtliche Herrengarderobe.
Nur beste Stoffe u. Zutaten am Lager.
P. Tschöcke, Poznań
Szamarzewskiego 19a I.
Auf Wunsch Musterauswahl in allen Stoff-Neuheiten.

Charlotte Seiler
Kurt Witte
Verlobte
Ryczywół — Czarnków

LOSE

zur 1. Klasse der 20. Staats-Lotterie kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten
Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens
Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.
Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur
Haupttreffer:
zł. 750.000,—
außerdem 105000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von
32.000.000,- Złoty.
Jedes zweite **Los muss unbedingt gewinnen.**
Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt? Wer nicht gehofft, es einmal zu erringen? Hör' ich die Welle, die am Ufer schäumt, So meine ich, sie müßte es mir bringen! Getrost kannst Du mit mehr Vertrauen, Schon in die nächste Zukunft schauen, Wenn Dir's gelingt auf dieser Erden, Recht bald ein reicher Mann zu werden!

Preise der Lose:
1/4 Los 10.70 zł., 1/2 Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann **der glücklichste Ihres Lebens sein!**
210.000 Lose. 105.000 Gewinne!
Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?
Da, wo Du nicht bist, da ist das Glück!
Das Glück liegt in Deiner Hand!
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Es lohnt sich bestimmt, ein Glückslos zu erwerben!
Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muss es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł können Sie **fabelhafte Summen gewinnen.**
Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast **kein Risiko vorhanden.**
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt! **Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muss doch was sein!** Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. **Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!** Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, dass wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, **in unserer Kollektur immer gewinnen muss!** Infolge der grossen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muss man sich mit Bestellungen beeilen.
Orig. Spielplanlisten kostenlos.
Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung. **Ihren raschen Entschluß werden Sie nie und nimmer bereuen!** Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!
Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

Weinstuben und Restaurant
„Carlton"
Poznań, plac Wolności 17,
Tel. 1905 — Tel. 1905



Bisher in Posen noch nicht gesehene Attraktionen
Das angenehmste Lokal Posens.
Nur noch einige Tage **Szymais** mit seinen Attraktionen.

Im Verlage des Posener Diakonissenhauses erschien im 70. Jahrgang
der Evangelische Volkskalender für 1930
im Umfang von 168 Seiten, mit einem farbigen Kunstdruckbild und vielen Bildern im Text, mit Wandkalender und Märkte-Verzeichnis.
Preis 1,75 zł.
Die Evangelische Diakonissen-Anstalt
Poznań, Grunwaldzka 49.

AUG. HOFFMANN
Baumschulen u. Rosenkulturen, Gniezno
Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212
liefert für die
Herbstpflanzung
in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**
Ferner große Posten **erstklassiger Stamm- und Buschrosen** in den besten und neuesten Sorten.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

KINO WILSONA-Łazarz
Ecke ul. Strusia und Małeckiego
Die amerikanische Schönheit
Eine pikante Komödie mit
Billie Dove und Lloyd Hughes.
Sonnabend und Sonntag 3 30 Uhr
Kindervorstellung.

Sonntag, d. 27. d. Mts., mittags von 12¼ bis 18½ Uhr, im grossen Saale des Evangl. Vereinshauses:
Oeffentlicher Vortrag am Klavier
durch Pastor D. Karl Greulich zur
Einführung in die H-moll-Messe
Eintritt frei!

LOSE
zur I. Klasse der 20. Staatl. **Klassenlotterie** liefert ohne Nachnahmekosten
F. Rękosiewicz
Staatl. Kollekteur in **Rawicz**
Preise: 1/1 Los zł 40.—
1/2 „ „ 20.—
1/4 „ „ 10.—
Höchstgewinn im Glücksfalle **750 000** zł.



Fischer bergen den reichen Fang
Echte norwegische Kippered Heringe
aus den kristallklaren Fluten der norwegischen Fjorde. In schwer beladenen Booten bringen sie die Beute zum Strand. Modern eingerichtete Fabriken des Landes verarbeiten den Fisch hygienisch einwandfrei zur Konserve.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.



NORWEGEN